Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 4. Juli 1929 — Nr. 150

Die Rede des Infulaten Klos.

Im freien Vaterland. — Der Segen des Versailler Vertrages. — Goldene Kleider und Fleischtöpfe. — Die deutschen Tyrannen. — Lobeshymne auf das Polnische Nationalkomitee. — Sie seien gesegnet.

Posen, 3. Juli 1929.

Die bereits gestern angekündigte Rede des Herrn Infulaten Klos, die anläßlich des Banketts zu Ehren des Polnischen Nationalkomitees gehalten worden ist und die einen bedeutsamen Abschnitt im Seelenleben des polnischen Volkes aufzeigt, hat folgenden Wortlaut:

„Wir leben im freien Vaterland! Nach einer Wartezeit von eineinhalb Jahrhunderten schlug die Stunde der Befreiung, von der einer des Dreigespanns unserer Dichter in einer Vision sagte, daß der Engel vom Himmel auf einem Regenbogen herniederstieg, die Grabfesseln zertrümmerte und Polen auferstehen ließ; das Volk aber werde die Vorsehung für das getane Wunder auf Knien preisen.

Und nun leben wir im freien Vaterland. Gibt es ein größeres Glück, als Freiheit geben kann und sollte? Noch ist das Haus nicht vollkommen eingerichtet, noch dauert der Hader um Ruhe und Ordnung in diesem Hause, noch haben nicht alle Kinder Polens reichlich Brot, noch gibt es in unserem reichen Lande so sonderlich und unbegreiflich viel Sorgen um den nötigen Groschen zur Bestreitung der dringendsten Lebensbedürfnisse des Staates und seiner Bürger. Daher höre ich in unserem Vaterlande so wenig Triumphgesänge und zu viel Jeremiaden. Wir hatten ein anderes Polen erwartet!

Wessen Schuld?

Ich bin nicht begierig, die Antwort zu hören. Auch denke ich nicht daran, die Schuldigen zu suchen. Heute, am Jahrestage des Versailler Vertrages, soll man sich nicht die reine und aufrichtige Freude mit der Erörterung von Sorgen vergiften, die mit dem Wiederaufbau des neuen Staates unzertrennlich verbunden sind! Wer möchte denn trotz aller Gebrechen die heutige Freiheit in die früheren Fesseln umwandeln wollen? Lieber mag ich trocken Brot aus deiner Hand, mein polnisches Vaterland, wenn du auch heute noch nicht in goldenen Kleidern einhergehst, als die Fleischtöpfe in der ägyptischen Gefangenschaft der feindlichen Pharaonen. Ich glaube doch an deine Zukunft, Polen, und glaube, daß die Zeit kommt, wo du nicht nur mit trockenem Brot deine Kinder nährst . . .

Sollten übrigens alle, die so unwürdig und kleinmütig seufzen: Wir haben ein anderes Polen erwartet", so wenig die Bedeutung der historischen Tatsache erkannt haben, die am 28. Juni 1919 im historischen Saale von Versailles vollzogen wurde? Sollte gerade bei uns Bewohnern der westlichen Teilgebiete Polens so schnell in Vergessenheit geraten sein, **was uns der heutige Nachbar im Westen, damals einer unserer Tyrannen, gewesen ist?** Nicht um irgendwelch

Feuer des Hasses

zu schüren, Gott bewahre, sondern zu einer **meisterhaften Charakteristik** führe ich die Worte an, mit denen der alte slawische Gefangene Dembiec in den „Gefangenen" Lucjan Rydels das **Grauen der deutschen Herrschaft malt:**

Wohin der Deutsche seinen Fuß stellt,
Dort blutet die Erde hundert Jahre.

Wo der Deutsche Wasser schöpft und trinkt,
Dort fault die Quelle hundert Jahre.

Dort, wo der Deutsche dreimal Atem holt,
Dort wütet hundert Jahre die Pest.

Wenn der Deutsche die Hand reicht,
So geht der Friede in Trümmer.

Denn alles ist ihm im Wege,
Wenn er nicht regieren kann.

Die Frösche quaken im Teiche,
Aber deutsch quaken wollen sie nicht.

Selbst der Vogel im Walde ärgert den Deutschen,
Da er deutsch nicht singen und zwitschern will.

Und hättest du tausend Jahre etwas in deinem Besitz,
Der Deutsche ist bereit zu schwören, daß es ihm gehöre.

Die Starken betrügt er,
Die Schwachen beraubt und würgt er!

Und führte ein direkter Weg zum Himmel,
Er würde sich nicht scheuen, Gott zu berauben.

Und wir werden noch erleben,
Wenn der Deutsche die Sonne vom Himmel stiehlt.

Für uns ist das alles weder Geheimnis noch eine besondere Neuigkeit, wir haben es am eigenen Leibe gespürt, und deshalb haben wir vor allem das Recht und die Pflicht, zu rufen: Gesegnet sei der Versailler Vertrag und die Menschen, die segensreiche Werkzeuge der Vorsehung waren!

Gesegnet in alle Ewigkeit

seien diejenigen, die die Schicksalsnot unseres Volkes trugen, Männer mit unverkäuflichen Seelen, in Vaterlandsliebe entflammt und hart wie Stahl, die nur das eine Arbeitsziel verfolgten, daß aus dem Vertrage ein freies, großes, unabhängiges Polen erwachse!

Ihr Name war: Polnisches Nationalkomitee in Paris!

Das Festkomitee hat mir die Aufgabe gestellt, tiefste Huldigung darzubringen den hier anwesenden Mitgliedern des Komitees und denen, denen es das Geschick unmöglich machte, zur heutigen Feier zu erscheinen. **Ich bekenne, daß ich dieser Aufgabe nicht werde gebührend gerecht werden können.** Da ich aber nach Kräften der Aufforderung des Komitees nachkommen will, suche ich nach einer Basis, auf die ich meine ungelenken Worte stützen kann. Da tauchen in meiner Erinnerung die Zeiten der Schulbank auf. Sie haben in der höchsten Klasse Platos „Staat" gelesen. Dort legt Plato die Lehre des Sokrates aus. „Stellt euch — so spricht der Weise an einer bestimmten Stelle — einen großen, tiefen Keller vor, der durch ein breites Fenster erleuchtet wird. Vor dem Fenster ist eine so hohe Mauer aufgerichtet, daß sie von den vorübergehenden Leuten nur das sehen läßt, was sie auf dem Haupte tragen, wie Geräte, Körbe, Tiere usw. Die Gefangenen sind aber mit dem Rücken zum Fenster an die Wand geschmiedet. Sie sehen nur die spielenden Schatten auf der gegenüberliegenden Wand.

Für sie sind diese Schatten die einzige Wirklichkeit, die sich ihnen von der Außenwelt nähert . . ."

Schon damals schwebte mir dieses Bild als Abbild der Lage unseres Volkes vor. Wir waren die gleichen Gefangenen, die die Geschichte des Volkes nur als Schatten auf der Wand unseres 1½ Jahrhundert währenden Kerkers sahen. Ein lebhaft pulsierendes Leben in Geistesfreiheit kannten wir nicht, viel weniger war es uns gegeben, daran tätigen Anteil zu nehmen. Würde, so fragen wir, jemand kommen, um die Mauer zu zerschmettern, die nur Schatten erblicken ließ? Würde er die Gefängnisgitter ausbrechen? Wird er den blassen Gefangenen ins Sonnenlicht führen und sagen: Von jetzt an blickst du nicht mehr auf die Schatten der Geschichte des Volkes, sondern bildest die Geschichte selbst!

So geschah es auch!

Der Krieg sprengte jene verfluchte Mauer. Und es kamen die eifrigen Arbeiter des Polnischen Nationalkomitees und gingen daran, die Trümmer zu beseitigen. Statt Dynamits gebrauchten sie warme Liebe des Volks, gestützt auf die Wahrheit und den Instinkt der Volksseele. Heil ihnen, daß sie die Seele ihres Volkes verstanden! Daß sie sich in den Rhythmus der Volksherzen hineingehört haben und keinen Augenblick untreu wurden. Ihre Namen sind eingetragen und wenn auch ein dankbares Vaterland sie nicht mit Lorbeeren bekränzen kann, wenn auch — wie das in der Geschichte anderer Völker vorgekommen ist — der eine gleichsam als **Verbannter die Landesgrenzen verläßt und ein anderer zum Vergessen verurteilt ist,** so wird doch die Geschichte einst das echte von dem falschen Golde scheiden und ihnen das Zeugnis ausstellen: **„Sie, und kein anderer, legten die Fundamente für das neue Polen!"**

Mag übrigens ein anderer, der berufener ist als ich, sagen, was das Polnische Nationalkomitee in seiner Tätigkeit gewesen ist.

Als Mitglied des ersten Sejm, der in den letzten Tagen so wenig gewissenhaft beschimpft wurde, war ich Zeuge folgender Szene: Es sprach der Ministerpräsident Paderewski, auf der Linken oft durch Zurufe der Sozialisten unterbrochen. Unter den Zurufen wiederholten sich mit besonderer Bosheit die Rufe: „Und das Nationalkomitee! Und Roman Dmowski!" Paderewski brach auf einmal ab und sagte, zur Linken gewandt, mit erhobener Stimme: **„Ihre Zurufe zeugen davon, daß Sie sich nicht im geringsten Maße darüber klar sind, was dieses Polnische Nationalkomitee mit Roman Dmowski an der Spitze gewesen ist.** Vielleicht wird Ihnen folgender

Hinweis zur Aufklärung

dienen: Ohne die Arbeit des Nationalkomitees und seines Vorsitzenden hätte sich Polen nicht an den Tisch der Friedenskonferenz gesetzt, sondern im Vorzimmer warten müssen, wie z. B. Rumänien und andere Staaten."

Ist das nicht die beste Bezeichnung dessen, was das Polnische Nationalkomitee bedeutete?

Und wenn ich diese kernige Definition in Tatsachen umdeuten sollte, dann sage ich folgendes:

Das Polnische Nationalkomitee organisiert die polnische Armee in Frankreich zum Waffenkampf mit den Deutschen, das Polnische Nationalkomitee führt Polen in die Reihen der Koalition und vereinigt es mit ihr durch unzertrennliche Bande, das Polnische Nationalkomitee erhält im eigenen Volke den Glauben an den Endsieg an der Seite der alliierten Völker aufrecht, das Polnische Nationalkomitee überwindet im Schoße der Koalition das Mißtrauen gegen das polnische Volk, und endlich: — das ist der größte Ruhm seiner Mitglieder, um den sie jeder Pole beneiden kann — das Polnische Nationalkomitee bahnt Polen den Weg zum Anteil bei den Errungenschaften des Versailler Vertrages. Jeder besonders erwähnte Erfolg bildet ein Lorbeerblatt im Kranze ihrer Verdienste. Durch Gottes Gnade sind noch alle Mitglieder des Polnischen Nationalkomitees am Leben. Mögen sie noch recht lange glücklich leben und die Früchte ihrer Arbeit bis ins späte Alter in einem glücklicheren Polen, als es heute ist, betrachten!

Unsere Gedanken eilen aber auf Flügeln dankbarer Erinnerung auch zu denen, die, obwohl sie nicht zum Komitee gehörten, doch geradezu unschätzbare Dienste leisteten und in ausgesprochenem Maße die Arbeit des Komitees erleichterten, ohne lange das freie Polen genießen zu sollen. Da ist die schöne und warme Seele Zofja Sokolnickas und des verständigen, zu jeglichen Opfern bereiten Władysław Grabski aus Kurcewo in Großpolen. Weihen wir ihrem Heil und Andenken einen Augenblick des Schweigens . . .

Und nun kehre ich zu den Lebenden zurück. Möge Gott Euch unermüdliche Arbeiter des Polnischen Nationalkomitees dafür lohnen, was Ihr für das freie Vaterland getan habt! Der Dank des Volkes, wenigstens der großen Mehrheit, die zu schätzen weiß, was der Versailler Vertrag für das Volk ist, und was mit Polen geschehen wäre, wenn nicht der Vertrag gewesen, ist auf Eurer Seite!

Zu Händen des Herrn Roman Dmowski trinke ich auf das Wohl des ganzen Polnischen Nationalkomitees: Sie sollen leben!"

Propaganda gegen französische Parfüme.

Posen, 2. Juli. Der **„Kurjer Pozn."** schreibt: „In der polnischen Presse sind Artikel aufgetaucht, die die Güte französischer Parfüme loben, und zwar deshalb, weil die Blumen und betreffenden Rohstoffe in Frankreich mit großer Sorgfalt gezüchtet würden. Wenn es stimmt, daß die Züchtung von Parfümrohstoffen in Frankreich am vollkommensten ist, so kann man doch nicht einen vorzüglichen Rohstoff mit fertigen Parfümen gleichstellen, denn derselbe Rohstoff, den die französischen Firmen zu ihren Parfümen verwenden, verwenden auch die polnischen Produzenten. Alle diejenigen, die sich nicht von Prinzipien leiten lassen, sondern vom guten Willen, haben Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß die polnischen Parfüme, kosmetischen Erzeugnisse und Seifen heute allen Auslandserzeugnissen gleichkommen, ja sogar einige übertreffen. Dabei muß bedacht werden, daß sie mindestens um die Hälfte billiger sind. Das einzige Plus der französischen Parfüme ist also ihre geschmackvolle Verpackung und die Tradition. Aber schon heute haben alle kosmetischen Artikel, besonders Parfüme in Polen eine so feine Verpackung, daß sie sich auch in dieser Hinsicht mit ihrem Aussehen selbst vor den prächtigsten französischen Verpackungen nicht zu schämen brauchen. Das kann auf der Landesausstellung mit eigenen Augen festgestellt werden. Auf die Frage, ob französisches oder polnisches Parfüm, kann die Antwort nur lauten: Für Polen nur das beste polnische Parfüm!"

Der Krieg zwischen China und dem Sowjetstaatenbund.

Von **Dr. v. Behrens,**
ehem. russ. Konsul in China.

Nachdem die diplomatischen Vertretungen Moskaus aus China und diejenigen Nankings aus Sowjetrußland abberufen worden sind, wird auf beiden Seiten fieberhaft mobilisiert. Es steht ein Krieg zwischen den zwei größten Völkern der Alten Welt bevor, und dieses nach 250 Jahren tiefsten Friedens (die erste und letzte bewaffnete Auseinandersetzung zwischen den Russen und den mandschurisch-chinesischen Streitkräften war ca. 1680 bis 1683; die Teilnahme Rußlands an der Strafexpedition Waldersees gegen die Boxer-Meuterei von 1900 fand mit offizieller Genehmigung von seiten der Pekinger Kaiserin-Witwe statt). Schon aus diesem Grunde verdient der nahende Zusammenstoß unsere Beachtung.

Der Endesunterzeichnete hat entlang der ganzen russisch-chinesischen Staatengrenze*) Konsularposten lange Jahre hindurch bekleidet und da gerade diese Gegenden strategisch jetzt in den Vordergrund der Geschehnisse treten, so ist es an der Zeit, einen Ueberblick über ihre relative Bedeutung für die Entwicklung der Dinge im Streite Moskau-Nanking zu gewinnen. Seit dem Weltkriege sind in jenen weltenfernen Gegenden Innerasiens keine bedeutenden Aenderungen strategisch-topographischer Art vorgekommen, so daß meine Kenntnisse der Sachlage, die von 1917 datiert und sowohl auf persönlicher Bekanntschaft mit Sprachen, Land und Leuten, als auch auf dem genauen Studium des offiziellen Urkundenmaterials fußt, der Orientierung dienlich sein dürfte.

Die ganze russisch-chinesische Frontlinie zerfällt in drei Bestandteile: die fernöstliche (mandschurische), die mongolische und die zentralasiatische (muselmännische oder turkestanische) Front. Wer die genauen Scheidepunkte zwischen diesen drei Abschnitten näher kennen will, der möge sich die ethnographische Landkarte ansehen. Für den Laien genügt es zu sagen, daß der erste Abschnitt in der Hauptsache das Amurflußbecken zum Kampfplatz (place d'armes) haben wird. Dort hat weder Moskau noch Nanking, sondern das in Port Arthur und in Korea militärisch eingewurzelte Tokio, also die japanische Großmacht, zu bestimmen: kein einziger Schuß fällt dort ohne Genehmigung des Mikado, kein Sieg kann dort weder von den Russen, noch von den Chinesen erfochten werden, und keine noch so geringe Grenzen- oder Einflüsse-Verschiebung wird jenseits des Yablonowyj-Gebirges vorgenommen werden, wenn die Japaner dazu ihr Amen nicht im voraus gesagt haben. Somit scheidet dieser Abschnitt aus unserem Betrachtungsfelde für den Fall des kommenden Konfliktes zwischen den Truppen Nankings und Moskaus vollständig aus. Sollte es trotzdem irgendwo am Amur und in der Umgegend von Wladiwostok, Charbin oder Chabarowsk zu bewaffneten Reibungen kommen, so würde dieses den Beginn eines Krieges zwischen den Sowjets und dem Kaisertum von Japan bedeuten, der zur Annektierung der ganzen Mandschurei und der „Föderativen Sowjetrepublik des fernen Ostens"

*) In der Mandschurei 1905—1910 in Tsitsikhar, Khajlar und Mukden; in der Mongolei 1907, 1908 in Tschugutschak und in Uljassutai; in der Kaschgarei 1910—1912 in Kaschgar, Urumtsi und bis nach Kjotan herunter dienstlich bereist. Seit 1912 bis 1917 in der Petersburger Zentrale. 1905 in der Pekinger Gesandtschaft in den Archiven gearbeitet.

im Endresultat führen dürfte. Nebenbei gesagt, ist die Abhängigkeit des Mukdener „Vizekönigs der drei Nordprovinzen" (der Mandschurei) Tschan-Süh-Ljangs, des Sohnes des 1928 ermordeten Tschang-Tso-Lings, von der Nankinger Zentral-Regierung eine scheinbare, da Mukden mehr vom dort residierenden japanischen Generalkonsul, als von den Beamten dieses Strohmannes von „Vizekönig" verwaltet wird, und da die gesamte administrative Maschine in der Mandschurei zum großen Teile mit Hilfe von japanischen Geldzuschüssen noch im Gange erhalten wird.

Nicht viel lebhafter als im Amurbecken können sich die kommenden Kriegsgeschehnisse auf den Ebenen der Mongolei entfalten. Die alte Staatsgrenze Chinas wurde hier schon 1922 durchbrochen, nachdem es dem Bolschewiken Bodo gelang, in Urga die rote Fahne seines mongolischen Kommunistenstaates zu hissen. Heute ist die ganze Nordmongolei bis an die große Biegung des Gelben Flusses herunter ein Sowjetstaat, dem Namen nach ein souveränes Staatengebilde, in Wirklichkeit aber ein Bundesmitglied der Moskauer Föderation. Dicht daran grenzt im Süden der von dem „christlichen General" Füng-Jüj-Sjanj beherrschte Teil des eigentlichen China. Soweit also die Truppen dieses Söldlings von Moskau gegen Nanking nach Süden vorzustoßen vermögen, dort ist die Südlinie der Sowjetfront . . .

So dringt Bolschewien aus seiner sibirischen Mark durch die „befreite souveräne" Sowjetmongolei in das Herz Chinas ein: es könnte ein tödlicher Dolchstoß ins Herz des Nankinger bürgerlichen Staates werden!

Die sogenannte mongolische Frontlinie erstreckt sich bis zur Dsüngarei, d. h. bis zu den Südabhängen des Altaigebirges. Weiter nach Süden bis zum indisch-afghanischen Gebirgsknoten erstreckt sich das muselmännische Mittelasien, wo die Sowjets allerdings sehr unpopulär sind (aus religiösen Gründen), wo jedoch bei den muselmännischen Eingeborenen Chinesisch-Turkestans eine gewaltige Sehnsucht nach der Abschüttelung des Chinesenjoches besteht. Die politische Stellung der Chinesen ist in Urumtsi, im Aksu, in Kaschgar, Yarkend, Khotan, in Barkul, Turfan und Kuldscha seit der großen Revolution von 1912 derartig geschwächt, daß es nur einer kleinen Hilfe von seiten der von den Bolschewiken neugegründeten „autonomen" Sowjetstaaten der Kirgisen-Kasaken, der Usbecken und der Türkmenen bedarf, um den Chinesen in ganz Mittelasien (Kaschgarien) wieder einmal, wie dieses schon 1870 der Fall gewesen ist, den Garaus zu machen und sie hinter die große Chinesenmauer zurückzutreiben. Hier hätten die Sowjetrussen ein dankbares Feld, billige Lorbeeren für ihre Feldherren zu sammeln und das sinkende Prestige ihres erblassenden Kommunisten-Regimes in den Augen der Muschiken Rußlands etwas zu heben.

Die afghanischen Wirren gestatten den Engländern nicht, sich in das Vordringen der Sowjets nach der Kaschgarei tätig einzumischen; dazu wird auch die jetzige Arbeiter-Regierung in London nur allzuleicht einem „Befreiungsfeldzug" der Muselmänner Russisch-Turkestans gegen die angebliche Tyrannenherrschaft der chinesischen Mandarine in Chinesisch-Turkestan zujubeln, — die Angelegenheit läßt sich hier sehr leicht in obiger Weise „frisieren" —, wie man im Kreml sich fachmännisch auszudrücken pflegt. Zusammenfassend kann man sagen, daß im Falle einer blutigen Auseinandersetzung zwischen den Regierungen Tschang-Kai-Schöhs und Stalins

a) keine offizielle Kriegserklärung erfolgen wird, die kriegerischen Operationen stillschweigend, wohl unter Beteuerungen friedlichster Absichten Moskaus aller Welt gegenüber, vor sich gehen würden;

b) Moskau die Mongolen und die Truppen Füngs im Becken des Gelben Flusses für sich zu kämpfen zwingen wird und

c) ein bewaffneter Stillstand jenseits des Baikalsees, verbunden mit lebhaften diplomatischen Auseinandersetzungen, aber kaum irgendwelche Schlachten zu erwarten sind.

Primas Dr. Hlond in Wien.

Wien, 2. Juli. (Pat.) Im Laufe des heutigen Tages hat der Primas Dr. Hlond eine Reihe offizieller Besuche gemacht. Am Nachmittag besuchte er den polnischen Gesandten in Wien. Morgen fährt der Primas nach Prag ab.



Der Todessturz in den Bodensee.

Bei dem furchtbaren Flugzeugunglück auf dem Bodensee, das sich am Sonntag in der Bucht zwischen Bad Schachau und Lindau ereignet hat, sind 6 Personen ums Leben gekommen. Es scheint, daß der Pilot beim Landen die Entfernung von der Wasserfläche falsch taxiert hat, denn das Flugzeug sauste mit starkem Anprall auf das Wasser. Vermutlich hätte man die Insassen der verunglückten Maschine sämtlich retten können, wenn der Dampfer „Baden", der unmittelbar nach dem Absturz an der Unglücksstelle vorbeifuhr, sich am Rettungswerk beteiligt hätte. — Unser Bild zeigt die Rettungsarbeiten für die Insassen der gekenterten Maschine.

Deutschlands Standpunkt zur Tributkonferenz.

Ort und Zeit. — Gegen die Dreiteilung der Verhandlungsmethoden.

Die deutsche Politik hat es an der Zeit gehalten, zu den französisch-englischen Besprechungen über die Konferenz auch ihren Standpunkt klar zu machen. Dieser Absicht hat der gestrige Schritt des deutschen Botschafters bei Briand gedient. Die Besprechung drehte sich sowohl um Orte, als um Zeit, wie um Arbeitsmethode der Konferenz.

Was den Ort anbelangt, so hatte Stresemann in Paris Baden-Baden vorgeschlagen. Als dieser Vorschlag keine Gegenliebe fand, hatte er sich mit einem neutralen Ort einverstanden erklärt, wobei die deutsche Politik Luzern vor Lausanne den Vorzug gegeben hatte. Dann erfolgte der englische Schritt, wobei man sich den Gründen, die die Engländer für London als Konferenzsitz anführten, nicht entziehen konnte. Es wurde nunmehr dem französischen Auswärtigen Amt Mitteilung davon gemacht, daß für Deutschland auch London neben einem neutralen Ort in Frage komme.

Was den Termin anbetrifft, so hatten ursprünglich die Franzosen den 15. Juli vorgesehen, und Stresemann hatte sich damit einverstanden erklärt. Damals glaubte Poincaré noch, nur die Schuldenabkommen zusammen mit dem Young-Plan durch die Kammer durchbringen zu können. Später wurde von Paris der 5. August als Termin bezeichnet. Jetzt ist noch von bedeutend späteren Daten die Rede.

Demgegenüber hat die deutsche Regierung ihren Standpunkt dahin zum Ausdruck gebracht, daß sie an diesen ersten, von Frankreich selbst vorgeschlagenen Terminen nunmehr festzuhalten gedenke, daß also die deutsche Regierung zwischen dem 15. Juli und dem 15. August den Beginn der Konferenz zu sehen wünsche.

Was die Arbeitsmethode der Konferenz anbetrifft, so ist aus der englischen Presse bekannt, daß eine Dreiteilung der Konferenz erwogen wird, die zerfallen soll in eine Diplomatenkonferenz, danach eine neue Sachverständigenkonferenz und schließlich mit einer neuen Diplomatenkonferenz enden soll.

Offizielle Mitteilungen von diesen Plänen sind Deutschland nicht gemacht worden. Jedoch sind gesprächsweise wohl ähnliche Absichten den deutschen auswärtigen Vertretern mitgeteilt worden.

Demgegenüber hat die deutsche Regierung in Paris darauf hingewiesen, daß ihr eine solche Dreiteilung der Konferenz unnötig erscheint. Das Vorbild der Londoner Konferenz rechtfertigt in der Tat den deutschen Standpunkt. Es ist auch keineswegs sicher, ob die Minister der interessierten Staaten so lange oder so häufig den Sitz der Regierung verlassen können. Jedenfalls geht die deutsche Auffassung dahin, daß die Konferenz ihre Arbeiten in einem Zuge beenden soll.

*

Nach den Informationen des „Journal" aus Londoner offizieller Quelle trifft es zu, daß die üblichen Instruktionen für die Sommermanöver der englischen Truppen im Rheinland dieses Jahr nicht abgegeben worden sind. Dagegen hätte das Generalquartier der englischen Truppen in Wiesbaden bisher keinerlei Auftrag zu irgendwelchen Vorbereitungen für die Räumung erhalten.

Die Thronrede des Königs von England

Eröffnung des Parlaments.

London, 2. Juli.

König Georg hielt gestern, von der langen Krankheit genesen, seinen feierlichen Einzug in London, von seinen Untertanen begeistert begrüßt. Das Königspaar, das im Automobil von Schloß Windsor gekommen war, bestieg an der Stadtgrenze einen offenen Landauer und fuhr in langsamem Trab durch die festlich geschmückten Straßen. Der König ist noch nicht in der Lage, die Thronrede heute selbst zu verlesen, betont aber durch seine Ankunft in der Hauptstadt die Bedeutung des parlamentarischen Aktes, was das Volk und die neue Regierung ihm hoch anrechnen.

*

London, 2. Juli.

Heute mittag 12 Uhr wurde das Parlament mit der Verlesung der Thronrede eröffnet. Die Zeremonie des Amtsantritts der Labour-Regierung unterschied sich in keiner Weise von dem Zeremoniell, mit dem irgendeine andere Regierung oder irgendein anderes Parlament seine Arbeiten beginnt. Als Bote des Königs fungierte zum erstenmal der neue Vizekanzler des Königlichen Hauses, der ehemalige Londoner Schutzmann Hayes, der sich gestern dem König vorgestellt hatte und hierbei eine rote Nelke im Knopfloch trug. Auf Aufforderung des Boten begaben sich die Mitglieder des Unterhauses unter Führung von Macdonald und Baldwin durch die Wandelhalle bis an die Schwelle des Oberhauses, wo sie stehenblieben und die Verlesung der Thronrede durch den neuen Lordkanzler anhörten. Es war die längste Thronrede, die das Haus seit dem Kriege gehört hat.

Der neue Lordkanzler verlas die Thronrede, deren erster außenpolitischer Absatz der **Tribut- und Räumungsfrage galt.** Der König erklärt, daß seine Regierung beschäftigt sei, den einstimmigen Bericht zu prüfen, den die unabhängigen Finanzsachverständigen in Vorbereitung einer Konferenz von Vertretern der beteiligten Regierung erstattet hätten. Eine Lösung des Reparationsproblems würde die Besatzungsmächte instand setzen, zur Räumung des Rheinlandes zu schreiten.

(Diese vorsichtige Formulierung besagt also, daß die englische Regierung dem Young-Plan noch nicht ihre Zustimmung erteilt, sondern sich ihre Haltung für die kommende Konferenz vorbehält. Wichtig ist ferner der Hinweis, daß in der Räumungsfrage gemeinsam mit den Besatzungsmächten gehandelt wird.)

Die übrigen Hauptpunkte sind folgende: Als Ergebnis der Unterhaltung Macdonalds-Dawes erhofft die Regierung eine baldige

Herabsetzung der Rüstungen

überall in der Welt. — Die Regierung ist in Beratungen eingetreten mit den Regierungen der Dominien und Indiens über die Unterzeichnung der Schiedsgerichtsklausel des Völkerbundes. — Die Regierung prüft die Bedingungen, unter denen die diplomatischen Beziehungen mit der Regierung Sowjetrußlands wieder aufgenommen werden könnten. — Die Regierung plant zur Behebung der Arbeitslosigkeit folgende Maßregeln: Verbesserung des Transportwesens, Erleichterungen für den Außenhandel, wirtschaftliche Entwicklung der überseeischen Besitzungen, Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Landwirtschaft und Fischerei, Erleichterung der Auswanderung in die Dominien.

Es soll ein Gesetz eingebracht werden, um das von der konservativen Regierung nach dem Generalstreik erlassene Gewerkschaftsgesetz wieder abzuschaffen. — Die Regierung prüft die Frage der

Reorganisation der Kohlenindustrie

einschließlich der Frage der Arbeitszeiten und der Frage des Eigentums der Kohlenregalien. Sie wird sofort Untersuchungen über die Lage der Eisen- und Stahl- und der Baumwollindustrie einleiten. — Die Regierung wird ferner Gesetze einbringen zur Verbesserung der bisherigen Fabrikgesetzgebung und zur Unterzeichnung des Washingtoner Achtstunden-Abkommens.

Auch die übrigen Punkte der Thronrede betreffen

das Sozialprogramm der Regierung,

das im einzelnen morgen von Thomas erläutert werden soll. Die große Vorsicht in der Formulierung aller Punkte ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Labour-Regierung sich über die einzelnen einzuschlagenden Maßregeln sowohl in der Außenpolitik wie der Innenpolitik noch nicht schlüssig ist. Eine Kommission soll eingesetzt werden, um die Frage des Verkaufs und der Fabrikation alkoholischer Getränke zu untersuchen. Die Witwen- und Waisenpensionsgesetze sollen revidiert werden, um gewisse Ungerechtigkeiten zu beseitigen.

Rund um die Landesausstellung.

XIX.

Die Sokoltagung am 20. und 30. Juni hatte über 20 000 Turner in Posen versammelt. Auch England, Rumänien, Frankreich, Belgien, Italien und Finnland hatten Delegationen entsandt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete der große Umzug, der sich Sonnabend mittag durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Man zählte etwa 400 Fahnen, 300 berittene Sokols, 500 tschechische und 200 jugoslawische Turner. Besonders fiel eine Abteilung auf, die als Waffe senkrecht aufgeschlagene Sensen trug. Unter den slawischen Gästen aus Deutschland war auch eine Abteilung Lausitzer Wenden vertreten.

*

Das gute Wetter an den beiden Feiertagen und die stattfindenden Tagungen hatten natürlicherweise eine große Zahl von Fremden nach Posen gelockt. So betrug auch der Besuch der Landesausstellung an beiden Tagen zusammen — nach Angaben der Ausstellungsdirektion — über 200 000 Personen.

*

Am Montag abend ist Sejmmarschall Daszyński zum Besuch der Ausstellung in Posen eingetroffen. Am Dienstag früh sind in einem Sonderzug 100 Abgeordnete und Senatoren in Posen angekommen. Die Gäste wollen drei Tage in Posen verweilen, wobei sie in den Wagen des Sonderzuges, mit dem sie angekommen sind, wohnen werden.

*

Die am Freitag in Posen eingetroffenen Mitglieder des Vereins der ausländischen Presse zu Berlin waren bei der Eröffnung der Zuchttierausstellung anwesend. Am Sonnabend besichtigten sie die Stadt und die Landesausstellung. Bei dieser Gelegenheit wurde ihnen auch der große Sokolumzug gezeigt. Im Laufe der beiden Feiertage fanden zu Ehren der Pressevertreter einige Empfänge statt.

*

Dienstag mittag gegen 1 Uhr ist eine Warschauer Staffel vor dem Haupteingang zur Ausstellung nach viertägigem Marsch eingetroffen. Der Führer der Gruppe ist ein 62jähriger Schuhmachermeister aus Warschau mit Namen Jackowski, der sich schon vorher bei verschiedenen Gelegenheiten als Dauerfußgänger hervorgetan hat. Der Marsch Warschau—Posen wurde von einem Warschauer Abendblatt organisiert. Anfangs betrug die Zahl der Teilnehmer 32. In Posen angekommen sind jedoch nur 12. Der Rest hat unterwegs aufgegeben.

*

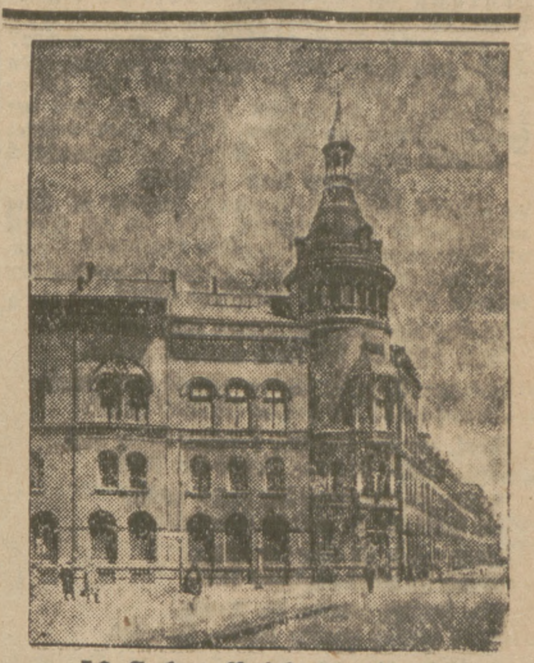
Montag zwischen 8 Uhr abends und 1 Uhr nachts sind die letzten Sonderzüge mit den Teilnehmern der Sokoltagung abgerollt.

*

Seit Montag besuchen Bauernausflüge aus den polnischen Ostgebieten und den Zentralwojewodschaften die Landesausstellung und die Stadt. Diese Ausflüge werden teilweise von den Kommunalverbänden finanziert. Das Hauptinteresse der Bauern gilt natürlich der Zuchttierausstellung.

Englische Journalisten.

Warschau, 3. Juli. Der Präsident des Verbandes der polnischen Journalistensyndikate, Redakteur Dębicki, hat sich, wie die „Epoka" meldet, im Flugzeug nach Gdingen begeben, um die dort auf dem Schiff „Warszawa" eintreffenden englischen Journalisten zu begrüßen.



50 Jahre Reichsdruckerei.

Am Sonnabend, dem 6. Juli, begeht die Reichsdruckerei in Berlin den Tag ihres 50jährigen Bestehens. Sie ist im Jahre 1879 durch Vereinigung der Preußischen Staatsdruckerei mit der bereits 1877 vom Reich erworbenen „R. von Deckerschen Geheimen Oberhofbuchdruckerei" entstanden. Das Hauptarbeitsgebiet der Reichsdruckerei ist der Druck von Briefmarken; täglich erblicken in der Druckerei etwa 20 Millionen Stück Briefmarken das Licht der Welt. — Blick auf das Gebäude der Reichsdruckerei in Berlin.

Aus Stadt und Land

Posen, den 3. Juli.

Das Leben wird gegen Abend wie die Träume gegen Morgen immer klarer und geordneter, und das ist eine wahre Wohltat. K. Weber.

Der Sternhimmel im Juli.

(Nachdruck untersagt.)

Beobachtungszeit etwa 22 Uhr bei Monatsbeginn.

Norden: Am Nordpunkt Fuhrmann und Perseus. In Nordosten Andromeda. Der Große Bär läuft abwärts zum Horizont, rechts von ihm der Kleine Bär mit dem Polarstern. In der Milchstraße Cassiopeia.

Osten: Aufgegangen ist der Pegasus; seine Hauptsterne bilden ein großes Viereck. In der Milchstraße leuchten der Schwan mit Deneb und Adler mit Atair. In der Nähe des Horizontes befindet sich im Südsüdwesten am Rande der Milchstraße der Schütze.

Süden: Im Meridian stehen die Sternbilder Herkules und Schlangenträger mit der Schlange. Links vom Herkules glänzt der Stern erster Größe Wega in der Leier, rechts vom Meridian funkelt tief am Himmel der Stern erster Größe Antares im Skorpion. Im Südwesten finden wir den Bootes mit Arcturus, zwischen ihm und dem Herkules liegt die nördliche Krone. Rechts oberhalb vom Skorpion glänzt das Bild der Waage.

Westen: Der Große Löwe geht unter; sein Stern erster Größe, Regulus, liegt im Horizont. Im Westsüdwesten erstreckt sich das helle Bild der Jungfrau; hellster Stern Spica.

Planeten: Merkur unsichtbar; Venus ist Morgenstern, bei Monatsbeginn beträgt die Sichtbarkeit über anderthalb Stunden, Ende Juli schon 2¾ Stunden. Mars ist anfangs noch gegen eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang zu sehen, verschwindet am 19. Juli. Jupiter leuchtet am Morgenhimmel, zunächst von 1.30 Uhr an. Ende Juli erhebt er sich mitternachts und ist dann etwa drei Stunden zu beobachten. Saturn läßt sich bis Mitte Juli die ganze Nacht hindurch sehen, Ende Juli geht er etwa um 1 Uhr unter.

Mond: Am 6. Neumond, am 13. erstes Viertel, am 21. Vollmond und am 29. Juli letztes Viertel.

Sonne: Anfang Juli erreicht sie ihren größten Abstand von der Erde. Sonnenauf- und -untergang für Mitteldeutschland: Mitte Juli Aufgang etwa 4 Uhr, Untergang etwa 20,20 Uhr. Sie verringert ihren Horizontalabstand zur Mittagszeit um gegen zehn Sonnenbreiten. Im letzten Julidrittel beginnen die sogenannten Hundstage. Dr. W.

Sommers Tücken.

Die kann der liebe Sommer gar nicht haben, wird man meinen, und doch ist gerade er es, der bei allzu freudigem Genießen manche Nachteile in sich birgt. Man sollte zwar meinen, daß es ganz selbstverständlich ist, in erhitztem Zustande kalte Getränke, Fruchteis usw. zu vermeiden, und doch wird darin nur allzu oft gesnüdigt. Genügt doch schon ein Schluck eiskaltes Wasser oder Bier, um einen schwitzenden, erhitzten Körper mit anhaltender Lähmung zu behaften oder den Tod des Unvorsichtigen herbeizuführen. Gewöhnlich sind es jugendliche Personen, die sich auf diese Weise Gesundheit und Lebensglück zerstören, indem sie meinen, daß sie gesund und kräftig genug seien, um nach stundenlangem Tanzen auch ohne Schaden sich rasche Kühlung zu verschaffen. Eintretende gesundheitsschädliche Folgen sind dann aber selten abzuwenden, und jahrelanges Leiden ist rasch besiegelt. Wer in erhitztem Zustande Wasser trinken will, soll die ersten Schlucke im Munde erwärmen lassen und in der ersten Zeit der Abkühlung möglichst wenig trinken. Mit besonderer Vorsicht ist das jetzt überall angebotene Eis zu genießen. Im erhitzten Zustande kalte Räume zu betreten oder ein Bad zu nehmen, ist ebenso gefährlich, wie man es auch vermeiden soll, auf kalte Felsen, Treppenstufen, überhaupt sich auf Steine zu setzen. Wenn auch eine jähe Abkühlung durchaus nicht immer eine Erkrankung oder den Tod zur Folge hat, nach zehn Unvorsichtigkeiten kann die elfte unberechenbares Unheil bringen.

Stempelfreiheit für Eingaben an Militärbehörden um Erteilung der Ausreiseerlaubnis ins Ausland.

Nach einer Regierungsverordnung sind Gesuche an die Militärbehörden um Erteilung der Erlaubnis zur Ausstellung eines Auslandspasses und die auf Grund des Gesuchs ausgestellten Bescheinigungen von der Stempelabgabe befreit. Im besonderen sind stempelfrei: a) Eingaben von jüngeren Reservisten bis zum 26. Lebensjahr; b) Eingaben von Personen im militärpflichtigen Alter, die zurückgestellt wurden oder ihrer Gestellungspflicht noch nicht genügt haben, oder auch ihre Dienstpflicht ausüben; c) Eingaben von Personen im Alter zwischen 18 und 20 Jahren; d) Eingaben von Personen, die auf Grund des § 57 zurückgestellt wurden; e) Eingaben von Personen, die aus anderen Gründen zurückgestellt wurden, sowie auch Eingaben von zeitweilig Beurlaubten; f) Eingaben von Offizieren der Reserve; g) Eingaben von Personen, die kein fest umrissenes Verhältnis zum Militärdienst haben. — Außerdem sind stempelfrei Gesuche von Reisenden in die Vereinigten Staaten von Amerika um Erteilung einer Bescheinigung ihres Militärverhältnisses und die auf Grund des Gesuchs erteilte Bescheinigung. Für alle erwähnten Fälle besteht Stempelfreiheit ohne Rücksicht auf den Zweck der Ausreise.

Bauernregeln für Juli.

Ist der Juli leer und naß, bleibt leer Scheune und Faß. — Nur in der Julglut wird Obst und Wein dir gut. — Wenn gedeihen soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Ist's aber schön an diesem Tag, viel Frucht man sich versprechen mag. — Des Juli warmer Sonnenschein, macht alle Früchte reif und fein. — Wer nicht geht mit dem Regen, wenn Bien'n und Bremsen stechen, geht Winters mit dem Strohseil und fraget: wer hat Stroh seil? — Wechselt Regen und Sonnenscheint, wird im Herbste die Ernte reichlich sein. — Werfen um St. Anna (26.) die Ameisen auf, so folgt ein arger Winter drauf. — Wie der Juli war, ist der nächste Januar. — Regnets am Marientag, so regnets vierzehn Tage nach. — Regnets am Margarethentag (13.), keine Nuß gedeihen mag. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich der Roggen mahlt. — Am Margarethentag ist Regen eine Plag! — St. Vinzensen Sonnenschein, füllt die Fässer mit gutem Wein. — In Jakobi Regen stört den Erntesegen. — Merkt, daß heran Gewitter zieh', schnappt auf der Weid' nach Luft das Vieh; auch wenns die Nasen aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze reckt. — Im Juli will der Bauer schwitzen, anstatt hinter dem Ofen sitzen. — Wies Wetter am Siebenbrüdertag (10.), es sieben Wochen bleiben mag.

⚔ **Nicht vergessen, die Antenne zu erden!** Ueber Warschau ging ein Gewitter nieder, bei dem der Blitz in eine Radioantenne einschlug. Der Blitz ging die Wand entlang nach der Wohnung der Eheleute Kopiec, wo deren zehnjähriger Sohn am Radioapparat saß. Der Junge erlitt bedenkliche Verletzungen. Die Antenne war nicht geerdet worden.

⚔ **Kampf gegen den Mädchenhandel.** Das Innenministerium hat an verschiedene Wojewodschaften ein Schreiben gerichtet, das sich auf die energische Bekämpfung des Mädchenhandels bezieht. In dem Schreiben wird die Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß Polen gegenwärtig sehr stark von Mädchenhändlern heimgesucht werde, denen infolge der herrschenden wirtschaftlichen Krisis die Arbeit leicht gemacht sei. Der Kampf gegen dieses Verbrechen müsse deshalb durch Bahnhofskommissionen aufgenommen werden, die bereits von der Gesellschaft für Frauenschutz gebildet worden seien. Diese Gesellschaft müsse nach Möglichkeit unterstützt werden, damit sie ihre Tätigkeit ausbreiten könne.

⚔ **50 Prozent Bahnpreisermäßigung für Besucher polnischer Kurorte.** In diesem Jahre wurden die Fahrkarten auf den Eisenbahnen beim Verlassen der inländischen Heil- und Kurorte um 50 Prozent herabgesetzt. Dies betrifft sowohl die Personenzüge als auch die Eilzüge. Im vergangenen Jahre wurden die Fahrkarten um 66 Prozent ermäßigt, doch waren sie nur für Personen- und Kurortzüge gültig. Personen, die den Eilzug benutzten, mußten den Unterschied zuzahlen. Somit betrug die Ermäßigung auf den Eilzügen nur etwa 40 Prozent.

⚔ **Das Jubiläumsschießen der Schützengilden.** Gestern begann im Schützengarten das Schießen um die Würde des Posener Jubiläumskönigs. Die besten Schüsse gab gestern Schützenbruder Jarocki ab; er hat die meiste Aussicht, Jubiläumskönig zu werden. Am Sonnabend erfolgt die Proklamierung und am Tage darauf die Thronbesteigung des Verbandskönigs und des Jubiläumskönigs. Als Abschlußfeier ist u. a. ein Blumenkorso geplant, an dem Schützengilden aus ganz Polen teilnehmen.

⚔ **Eine Tagung der polnischen Chemiker** ist gestern in Posen eröffnet worden. Anwesend waren als Ehrengäste u. a. der Vizestadtpräsident Dr. Kiedacz und der Generaldirektor der Landesausstellung, Dr. Wachowiak, ferner Vertreter der Chemie aus Frankreich, England, der Tschechoslowakei usw.

⚔ **Die Teuerungskommission bei der Wojewodschaft** hat festgestellt, daß die Preise für Artikel des ersten Bedarfs im Juni gegenüber Mai um 1,84 Prozent gefallen sind.

⚔ **Anmeldepflicht für Mietserhöhungen.** Amtlicherseits wird bekanntgegeben: In Fällen, in denen die Miete erhöht wurde bzw. der derzeitige Mietzins höher ist als der der Behörde gemeldete und besteuerte, haben die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter binnen 30 Tagen vom Eintritt der Erhöhung — oder Einhändigung des betreffenden Zahlungsauftrages — an gerechnet davon die Steuerbehörde zu benachrichtigen. Nichtanmeldung oder Meldung bewußt falscher Angaben unterliegen hohen Geldstrafen.

⚔ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt brachte bei starker Zufuhr einen sehr lebhaften Verkehr. Die Butterpreise waren infolge der durch den Massenbesuch der Landesausstellung gesteigerten Nachfrage etwas in die Höhe gegangen; ebenso die Eierpreise. Man zahlte für Tafelbutter 3,10—3,30, für die Mandel Eier 2,60—2,70, für das Liter Milch 38 Groschen, für das Pfund Quark 60 Groschen. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden gezahlt: für das Pfund Blaubeeren 60, Stachelbeeren 70, Schoten 50—60, Kirschen 0,90—1,20, Erdbeeren 1,20, Spargel, noch vereinzelt angeboten, 1,40, das Bündchen Mohrrüben 20, das Pfd. Spinat 30—35, das Bündchen Kohlrabi 25, drei Köpfe Salat 20, das Pfund neue Kartoffeln 30 bis 35, eine frische Gurke 70—80, eine saure Gurke 15—20 Groschen. Auf dem Fleischmarkt wurden die jeweiligen Höchstpreise bezahlt. Frischer Speck kostete das Pfund 1,70. Es kosteten ferner eine Ente 5—7, ein Huhn 2,50—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2. Auf dem Fischmarkt fehlte jede Zufuhr.

⚔ **Wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften für den Wagenverkehr** sind im Juni 585 Personen zur Bestrafung aufgeschrieben.

⚔ **Ein Kino in St. Lazarus.** Keiner der ehemaligen drei Posener Vororte besaß bisher, trotz einer Einwohnerzahl von rd. je 30 000, ein eigenes Lichtspieltheater. Diesem Mangel hat in den letzten Monaten als erster Vorort St. Lazarus abgeholfen, indem dort gleich nicht weniger als drei Kinos entstanden sind, eins an der Ecke der Marschall Foch- (fr. Glogauerstr.) und Bukerstraße im P. K. O.-Gebäude, eins in der ehemaligen Zentralstraße und eins an der Ecke der ul. Strusia und ul. Maleckiego (fr. Park- und Prinzenstraße). Als erstes ist das zuletzt genannte unter dem Namen „Wilson"-Kino (Kino Wilsona) vor einigen Tagen im Hause des Kommerzienrats Stiller eröffnet worden. Dort sind der bisher vom Beamtenverein benutzte Laden und die Verkaufsräume durch einen Umbau in ein Kino umgewandelt worden. Der Vorführungsraum mit seinem bequemen Ein- und Ausgang, mit seinem vornehmen Gestühl, seiner entsprechenden Vorführungsfläche, seiner modernen elektrischen Beleuchtung in den Pausen und seiner gediegenen Farbengebung macht einen behaglichen Eindruck, bietet einen angenehmen Aufenthalt und entspricht allen billigen Anforderungen an ein großstädtisches Lichtspieltheater. Bleibt nur noch, daß die Kinoleitung bei der Auswahl der Filme immer eine so glückliche Hand haben möchte, wie es bei dem gegenwärtigen Programm der Fall gewesen ist. Es werden jetzt drei Filme amerikanischer Produktion vorgeführt, durchweg humoristischen Inhalts. Den Hauptfilm bildet „Die exzentrische Hoheit" mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. Den der Filmvorführung hie und da noch anhaftenden kleinen Mängeln wird voraussichtlich bald abgeholfen werden. hb.

⚔ **Ein Racheakt?** Der in Wierzenica, Kreis Posen, wohnende Michael Piechowcak wurde, als er sich am Donnerstag von Posen auf dem Nachhausewege befand, von einem Unbekannten überfallen, der ihm in den Mund schoß. Der Verletzte wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft, Es kann sich nur um einen Racheakt handeln.

⚔ **Zu Fuß zur Ausstellung gekommen** sind gestern aus Warschau über Blonie, Łowicz und Wreschen sieben Kilometerfresser, unter ihnen ein Dreiundsechzigjähriger. Der Marsch begann am vergangenen Freitag. Die Strecke von 307 Kilometern wurde von dem Besten in 45 Stunden 12 Minuten zurückgelegt.

⚔ **Ueberfahren** wurde in der ul. Towarowa (fr. Colombstraße) der 15jährige Franciszek Młyńczak; er erlitt einen Bruch des rechten Beins.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Jan Robaszkiewicz, Große Gerberstraße 8, aus der Schneiderwerkstatt Anzugsstoffe im Werte von 1000 Zloty; einem Władysław Przybylak, Za Bramkę 7 (fr. Torstr.), ein vierrädriger Wagen; einem Ignatz Kistowski, ul. Wspólna 53, eine Wanduhr; einem Aleksander Eustachiewicz aus Kalusz in Kleinpolen auf dem Sokól-Platz eine Brieftasche mit 100 Zloty und Personalpapieren; einem Teodor Rekowski, Przecznica Nr. 1 (fr. Wittelsbacherstraße), eine Brieftasche mit 130 Zloty und Dokumenten.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei schwach bewölktem Himmel, 15 Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 4. Juli: 3.45 Uhr und 20.22 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh +0.31 Meter, wie gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 29. Juni bis 5. Juli. Altstadt: St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, Breslauer Str. 31. — Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. — Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, Marsz. Focha 92, Plucińiski-Apotheke, Marsz. Focha 98. — Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 3. Juli. 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45—17.10: Vortrag: „Der neue Begriff des Volkes" Prof. Lutosławski). 17.10—17.25: Morse. 17.25—17.50: Musikalisches Zwischenspiel. 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Solistenkonzert. 19—19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.40: Landw. Vortrag: „Produktion und Absatz von Weizen in Polen". 19.40—20: Landw. Radio-Briefkasten. 20—20.15: Vortrag: „Das Leben der Farben und Linien". 20.15—20.30: Vortrag: „Das künstlerische Leben Großpolens in den ersten Tagen der Unabhängigkeit. 20.30—22: Leichte Musik und Lieder. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat." und des Westmarkenvereins. 22.15—22.45: Radiographische Versuche. 23—24: Versuchskonzert auf kurzen Wellen. In den Pausen Mitteilungen der Landesausstellung.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Czarnikau,** 2. Juli. In Chelst an der deutsch-polnischen Grenze kam es zwischen einem Konstantyn Marek und seinem 35jährigen Sohne Józef zum Streit, in dessen Verlauf der Vater dem Sohne ein großes Messer in den Bauch stieß. Der sehr schwer verletzte Sohn wurde in das Krankenhaus in Driesen geschafft.

* **Lissa,** 2. Juli. Der Direktor der Oberförsterei Rożański hatte unweit Lissa einen Rehbock geschossen. Als er zu dem Rehbock kam, kniete er nieder, und hier ereilte ihn der Tod. In der einen Hand das Gewehr, mit der anderen die Hörner des Rehbocks haltend, so fand man den Entseelten.

* **Rawitsch,** 1. Juli. Heute morgen gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Chaussee Bojanowo—Rawitsch ein Autounfall, der noch einigermaßen glimpflich verlief. Der Maschinenfabrikant Walter Thomas aus Liegnitz sowie dessen Reisender Karl Bredi befanden sich im Auto auf der Rückfahrt von der Posener Landesausstellung. Hinter Bojanowo, in unmittelbarer Nähe des früheren Gasthofes „Weißer Hirsch" verlor Thomas, der seinen Wagen selbst steuerte, aus unbekannten Gründen trotz langsamer Fahrt plötzlich die Gewalt über das Steuer. Das Auto rannte mit voller Wucht gegen einen Baum, die Fahrer wurden herausgeschleudert und mußten in schwerverletztem Zustande ins Rawitscher Krankenhaus eingeliefert werden. Die Verletzungen, die größtenteils aus Schnittwunden der zerschlagenen Windschutzscheibe bestehen, erwiesen sich glücklicherweise nicht als lebensgefährlich. Der Wagen ist stark demoliert und bis auf weiteres gebrauchsunfähig, so daß die Verunglückten nach ihrer Wiederherstellung ihre Weiterreise mit der Bahn werden antreten müssen.

S. **Rogasen,** 2. Juli. In das Haus des Mühlengutsbesitzers Georg Krüger in Ruda wurde eingebrochen. Der Täter, ein Bursche, stieg durch den oberen Flügel eines Fensters ein, öffnete nacheinander alle Türen der Zimmer bis zum Schlafzimmer, wobei er sorgfältig alles beiseite schaffte, was hätte Geräusch verursachen können, und drang dann, in einer Hand einen Revolver, in der anderen eine Taschenlaterne in das Schlafzimmer ein. Frau Krüger erwachte, konnte es aber nicht wagen, sich zu rühren, da der Bursche, den Hut tief ins Gesicht gezogen, unausgesetzt Revolvermündung und Lichtkegel auf die Köpfe der anscheinend Schlafenden richtete. Er nahm dann aus den Schüben der Nachttische Uhren und Schmucksachen sowie Schlüssel, und zog sich, immer noch Revolver und Lichtschein auf die Betten richtend, rückwärts zurück. Nun weckte Frau Krüger ihren Gatten, der Beamte wurde geweckt usw., doch hatte der Täter inzwischen das Weite gesucht, man fand eine Fahrradspur, die in Richtung auf Rogasen führte. Ein bestimmter Verdacht wird von der Polizei verfolgt.

* **Wreschen,** 2. Juli. Bei der Prüfung der militärischen Vorbereitung in der Kaserne des 68. Infanterie-Regiments ereignete sich am Freitag nachmittag ein Unfall. Der Gymnasiast Jan Wiliński beschäftigte sich mit dem Zünder einer Handgranate so ungeschickt, daß eine Explosion erfolgte. Der junge Mann wurde am ganzen Körper derart verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

* **Znin,** 1. Juli. Der Wirt Józef Hoć in Januszkowo brachte aus Wongrowitz ungelöschten Kalk mit, brachte ihn in der Scheune unter und deckte ihn mit Stroh zu. Binnen kurzem stand die Scheune in Flammen. Das Feuer übertrug sich auf die Nachbarscheune und äscherte diese und den Viehstall ein. Der Gesamtschaden wird auf 20 000 zł geschätzt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 1. Juli. Mit dem Bau des neuen katholischen Waisenhauses am Schwarzen Wege wird in dieser Woche begonnen. Die Stadt hat für die Errichtung dieser Anstalt eine Landfläche von 17 Morgen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

* **Konitz,** 2. Juli. Am Sonntag starb der päpstliche Kammerherr nud Besitzer von Wielkie Chelmy Stanisław Sikorski. Er war der erste Starost des Kreises Konitz.

* **Soldau,** 1. Juli. Am Donnerstag brach ein Feuer in Heinrichsdorf hiesigen Kreises beim Besitzer Sentkowski in einem Schuppen aus und vernichtete Stall und Scheune. Der Brand erfaßte auch Ställe und Scheunen der Besitzer Olszewski, Kuczyński und Waschelowski, die gleichfalls eingeäschert wurden. Vier Feuerspritzen hatten Mühe, die Nachbargebäude zu retten. Als Ursache des Brandes nimmt man leichtfertiges Umgehen mit Feuer an. Die Geschädigten sind gar nicht oder nur wenig versichert.

* **Thorn,** 1. Juli. Der Setzer Maximilian Szwankowski begeht heut die Feier seines 50jährigen Berufsjubiläums. Er war am 1. Juli 1879 in der Druckerei der „Thorner Zeitung" als Lehrling eingetreten und arbeitete dort bis zum März 1884. Dann ging er zur „Thorner Presse" über, der er bis zum Jahre 1908 treu blieb, um sodann wieder zur „Thorner (Ostdeutschen) Zeitung" zurückzukehren. Nach der politischen Umgestaltung wurde er von der „Drukarnia Toruńska" („Słowo Pomorskie") übernommen, die damals die beiden Zeitungsunternehmen aufgekauft hatte. Der Jubilar ist noch immer berufstätig.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz,** 30. Juni. Am Dienstag abend wurde in Kattowitz ein starker Erdstoß verspürt, der besonders deutlich in dem Straßenabschnitt von der ul. Marjacka zum Plac Wolności zu spüren war. In mehreren Straßen sprangen einzelne Fensterscheiben, und in vielen Wohnungen bewegten sich die Bilder an den Wänden. An dem genannten Zeitpunkt hat sich in den bei Schoppinitz gelegenen Giesches Erben gehörigen Richthofenschächten ein schweres Unglück zugetragen. Durch ganz plötzlich auftretende Erderschütterungen und die damit verbundenen Stöße wurden auf der genannten Grube in einen Pfeilerabschnitt ungefähr 200 Förderkästen Kohle hineingeschleudert und **vier Bergleute verschüttet.** Die sofort eingeleitete Rettungsexpedition konnte die Unglücklichen nur als Leichen bergen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. G. Unsere kürzlich in der Angelegenheit des Wykaz für eine Reise nach Danzig veröffentlichte Mitteilung war amtlichen Ursprungs, entspricht somit den einschlägigen Verhältnissen.

W. M. hier. Derartige Fachfragen zu beantworten müssen wir wegen der daraus immerhin für uns erwachsenden Verbindlichkeit ablehnen. Vielleicht wenden Sie sich einmal an einen Instrumentenbauer oder an einen Klavierstimmer.

K. in Wr. Teilen Sie uns doch zunächst erst einmal mit, wer eigentlich die Entfernung des deutschen Hausspruches gefordert hat.

Handelsnachrichten.

Zur Finanzierung der Ernte hatte die Bank Polski s. Zt. den Produzenten nach dem System eines landwirtschaftlichen Registerpfandes auf dem Weg über die Bodenbanken einen Kredit in Höhe von 11 Millionen Złoty eingeräumt. Bis zum 31. Mai d. Js. hatten die Landwirte diese Kredite bis zur Gesamthöhe von 6 Millionen Złoty abgedeckt. Der Endtermin für die Einlösung sollte der 30. Juni d. Js. sein. Angesichts der besonders schwierigen Lage der Landwirtschaft hat sich aber die Bank Polski bereit gefunden, diese Frist bis zum 31. Juli zu verlängern. Die Verteilung dieser Pfandkredite lag der Bank Kwilecki, Potocki u. Comp., Posen, der Posener Bodenbank, der Centrala Rolników in Posen, der Pommereller Landwirtschaftlichen Bank in Thorn und der Warschauer Bodenbank ob. Der letztgenannten war von der Bank Polski ein Kredit von 5 Millionen Złoty eingeräumt worden, der bis auf einen Rest von 800 000 Złoty in Anspruch genommen wurde. Die beliehenen Landwirte haben aber bis zum 31. Mai d. Js. hiervon erst 2,5 Millionen Złoty zurückgezahlt. Auch für die neue Ernte wird die Bank Polski wieder in ähnlicher Weise bedeutende Mittel zur Verfügung stellen. Auch wird die sich mit 3 Millionen Złoty an einer G. m. b. H. für den Bau von Getreide-Elevatoren beteiligen. Die Staatl. Landeswirtschaftsbank (Gospodarstwa Krajowego) hat sich, wie verlautet, zum Zweck der Erntefinanzierung bereits einen Wechsel-Rediskont bei ausländischen Banken in Höhe bis zu 50 Millionen Złoty gesichert, der aber wohl nur in Anspruch genommen werden kann, wenn die Lage auf dem Getreideweltmarkt sich nicht noch weiter verschlechtert. Die Bank Handlowy in Warschau verfügt mit ausländischer Hilfe über angeblich 2 Millionen engl. Pfund für die Lombardierung von Getreide.

Kredite für die Mühlenindustrie. Die Mühlen erhalten die ihnen zugesagten Kredite zunächst in Höhe von 7 Mill. Zł., und zwar nur die gut fundierten Betriebe, sofern sie den Nachweis führen, dass der Kredit für rationelle Zwecke verwendet wird. Später soll dieser Kredit um weitere 4 bis 5 Mill. Zł. erhöht werden. — Die Schwierigkeiten, in denen sich die Mühlenindustrie befindet, entstanden bis zu einem gewissen Grade durch die Ausmahlungsvorschriften und die Unmöglichkeit, Kleie im Ausland abzusetzen. Ein weiterer Grund für die Krise der Mühlenindustrie ist die übermässig hohe Zahl von Mühlen.

Der Saatenstand in der RSFSR. In der zweiten Juni-Dekade sind im Gebiete rechts der Wolga ausgiebige Regenfälle niedergegangen, und zwar im unteren wie auch im mittleren Wolgalauf. Auch im nordwestlichen Teil der Ukraine und im nördlichen Kaukasus waren die Niederschläge reichlich, während im nordwestlichen und westlichen Teil der RSFSR in der Berichtszeit trockenes Wetter herrschte. Im Revier Wjatka sowie im Ural-Revier setzen die Wintersaaten Aehren an und blühen stellenweise schon. Der Stand der Wintersaaten ist in beiden Revieren ein mittlerer ebenso derjenige der Frühjahrssaaten. Im Zentral-Schwarzerde-Revier steht der Winterroggen mittelmässig. Der allgemeine Stand der Wintersaaten übersteigt im nördlichen Teil dieses Reviers das Mittel. In der Baschkirenrepublik ist der Stand in einigen Teilen mittelmässig, in einigen Teilen aber unter dem Mittel. Sommerweizen und Hafer stehen hier teils mittelmässig teils besser. Mittelmässig ist auch der Stand der Wintersaaten wie auch von Sommerweizen und Hafer im unteren und mittleren Wolgagebiet, ebenso stehen Sommerweizen und Hafer in Kasakstan. In der Krim haben sich die Niederschläge auf die verspäteten Hafersaaten günstig ausgewirkt. In den zur RSFSR gehörenden sibirischen Teilen ist der Stand der Wintersaaten und des Sommergetreides befriedigend.

Von den polnischen Wirtschaftsverbänden. In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der vereinigten Industrie- und Landwirtschaftsverbände West- und Südpolens wurde die Vereinigung der Handelsmühlen, die mit 87 angeschlossenen Betrieben den Hauptteil der gesamten Mühlenindustrie in Polen repräsentiert, als neues Mitglied aufgenommen. Nunmehr gehören alle Zweige der landwirtschaftlichen Industrie Westpolens diesem grossen Dachverbande an. — Eine neue Industriellenvereinigung, der bereits der Verband der Teerpappen-, Asphalt- und Teerproduktenerzeuger und der Verband der Parfümeriefabrikanten, Erzeuger von kosmetischen und Toilettenseifen beigetreten sind, hat sich kürzlich unter der Bezeichnung „Zentralverband der mittleren und kleineren Industrie“ endgültig konstituiert. Zweck dieser Organisation ist vor allem die Förderung der Berufsschulung und eine wissenschaftlich begründete Verbesserung der Produktionsmethoden der kleineren Industrie.

Auflösung der Bielitzer Email- und Metallwarenfabrik A.-G.. Die auf ein 30jähriges Bestehen zurückblickende Tow. Akc. Fabryk Wyrobów Emaljowanych i Metalowych in Bielitz (ul. Długa), die nach der letzten Jahresbilanz vom 30. Juni 1927 mit einem Aktienkapital von 500 000 Złoty arbeitet und über ein Reservekapital von 140 000 Złoty verfügt, aber schon seit mehreren Jahren mit grossen Verlusten abgeschlossen hat, sieht sich jetzt zur Liquidierung genötigt, worüber in diesen Tagen die Generalversammlung beschliessen soll. Das Werk, das 1927 noch 800 Arbeiter, in letzter Zeit aber nur noch 500 beschäftigte, ist bereits am 22. d. Mts. stillgelegt worden. Die gesamten Grundstücke und Fabrikeinrichtungen werden demnächst zum Verkauf gestellt. Als Grund der Auflösung werden die Preisunterbietungen der Konkurrenz und der eigene Kapitalmangel angegeben. An Aufträgen hätte es an sich nicht gefehlt. Im Geschäftsjahr 1926/27 bezifferte sich der Absatz noch auf 2,85 Millionen Złoty.

Das Lohnabkommen für die Kohlenreviere Dombrowa und Krakau ist vor einigen Tagen nach langwierigen Verhandlungen, abgesehen von einigen unbedeutenden Aenderungen, mit Wirkung vom 1. Mai d. Js. bis 30. April 1930 verlängert worden und läuft, falls nicht rechtzeitig gekündigt wird, automatisch 1 Jahr weiter. Innerhalb dieses Zeitraums können jedoch zu gewissen Terminen die Löhne gekündigt werden. Für Maschinisten an den Hauptpumpen und Kesselheizer sind die Grundlöhne neu geregelt worden. Im Falle eines besonders strengen Winters sollen auch die Kohlendeputate erhöht bzw. qualitativ verbessert werden.

Zu dem geplanten Holzexportsyndikat erfährt die Fachzeitschrift „Drzewo Polskie“, dass die Aufgaben der „Polskie Towarzystwo Handlu Drzewem“ (Polnischen Holzhandelsgesellschaft) darin bestehen sollen, Einrichtung von Agenturen auf den Auslandsmärkten vorzunehmen, die Landesproduktion auf die Bedürfnisse dieser Märkte einzustellen, den Aufkauf von Exporthölzern bzw. deren kommissionsweisen Vertrieb zu übernehmen und endlich ausländische Investitions- und Betriebskredite zu vermitteln. Nach derselben Quelle besteht aber auch bereits ein vorläufiger Plan für die Verteilung des Aktienkapitals der neuen Holzhandelsgesellschaft. Danach sollen die Staatsforsten mit 51 Prozent, die Landeswirtschaftsbank mit 10 Prozent, die Holzindustrie mit nur 9 Prozent, aber die Londoner Firma Churchill u. Sim mit 30 Prozent beteiligt werden. Gegen diese englische Beteiligung erhebt das genannte Organ des Obersten Rates der Holzverbände begreiflicherweise sehr schwere Bedenken, die sowohl grundsätzlicher, wie in diesem Falle noch besonderer Natur sind. Es wäre besser — vorausgesetzt, dass überhaupt für ein derartig grosses Unternehmen das Kapital in Polen selbst aufgebracht werden könnte — zuerst die Gründung vorzunehmen und für später die Möglichkeit offen zu lassen, dass geeignete ausländische Firmen sich um die Beteiligung bewerben. Andernfalls könnte das ganze Projekt gefährdet werden, wenn die allein hinzugezogene fremde Firma aus irgendwelchen Gründen versagen sollte. Besonders hingewiesen wird dann aber noch auf den Charakter gerade dieser englischen Firma, die als bedeutende Vermittlerin auch für andere Holz exportierende Staaten tätig sei, woraus sich leicht Interessenkollisionen zum Schaden der polnischen Ausfuhr ergeben könnten. Dies würde vor allem dann eintreten, wenn die Londoner Firma gleichzeitig sich dem Russlandgeschäft widmen würde.

Deutschland im polnischen Aussenhandel. Die deutsche Einfuhr nach Polen belief sich in den ersten 4 Monaten d. Js. auf 295,272 Mill. Złoty (gegenüber 305,522 Mill. Złoty in der Vergleichszeit 1928). Das waren 26,5 (25,9) Prozent vom polnischen Gesamtimport. Polen lieferte im gleichen Zeitraum nach Deutschland Waren i. W. v. 226,064 (259,239) Mill. Złoty, d. h. 29,8 (32) Prozent seiner Gesamtausfuhr. Es liegt ein Aktivum für Deutschland von 69,208 (gegenüber nur 45,283) Mill. Złoty vor.

Zur Erlangung der Exportprämie für geschälten und polierten Reis sowie Reisprodukte werden die Ausfuhrbescheinigungen lt. einer soeben im „Monitor Polski“ (Nr. 144) veröffentlichten Bekanntmachung des Finanz- und des Handelsministers von der Exportsektion der Reisindustrie G. m. b. H. in Krakau ausgestellt.

Die Hafer-Ausfuhr ist nunmehr, ebenso wie schon kürzlich der Roggen-Export, durch das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Handelsministerium von der Gewerbe-Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. befreit werden.

Zum Lohnstreik in der Glasindustrie verlautet, dass die Glashütte „Ruda-Opalin“ in Radomsk bei Petrikau den Betrieb ganz stillgelegt und bei der A.-G. „Njemen“ bei Lida von den drei vorhandenen Oefen nur noch einer tätig ist, da die Verhandlungen mit den streikenden Arbeitern deshalb bisher zu keinem Ergebnis geführt haben, weil diese unerfüllbare Forderungen stellen. U. a. wird von ihnen verlangt, dass die Mechanisierung der Hüttenbetriebe unterbleiben soll.

Der A.-G. Franz Kindermann in Lodz, über deren Zahlungsschwierigkeiten wir vor einigen Wochen berichtet haben, ist jetzt ihr Antrag auf Zahlungsstundung durch das zuständige Gericht genehmigt worden. Dem Sachverständigenbericht zufolge können durch Verkauf von Bauplätzen 200 000 Złoty flüssig gemacht werden. Ausserdem soll wie wir bereits ankündigten, eine Anleihe in Höhe von ca. 1,5 Millionen Złoty aufgenommen werden.

Aus der Naphthaindustrie. Das Geschäftsjahr 1928 war für die A.-G. „Standard Nobel“ im Zusammenhang mit der allgemein schwierigen Lage der polnischen Naphthaindustrie wenig erfolgreich, schliesst sie doch ihre Jahresbilanz mit einem Verlust von 3 278 193,69 zł, der vom Reservefonds abgeschrieben werden muss. Die Rohnaphthaproduktion betrug 5299 Waggons und war um 23 Prozent grösser als 1927. Die Erdgasproduktion stieg gegenüber 1927 um 25 Prozent auf 22 351 344 cbm, die Herstellung von Gasolin um 20 Prozent auf 228,7 Waggons. Die Rohnaphthaverarbeitung war dagegen um 12,3 Prozent geringer und belief sich auf 31 055 to. Der Absatz hat um 28,6 Prozent zugenommen, und zwar der von Benzin um 64,3 Prozent, von Petroleum um 14,6 Prozent und von Oelen um 52 Prozent. Der Export von Naphthaprodukten bei der Gesellschaft erfuhr eine Erhöhung um 49,1 Prozent, wobei die Benzinausfuhr um 224 Prozent wuchs. — Im Gegensatz hierzu erzielte die A.-G. „Gazy-Wschodnie“ (Ostgase) in Lemberg für 1928 einen Reingewinn von 1 065 208,17 zł, von dem eine 5prozentige Dividende sowie eine Superdividende in Höhe von 0.75 zł je 100-Złoty-Aktie zur Verteilung kommt. Die Rentabilität dieses Unternehmens, dessen Kapital in Höhe von 12,5 Mill. sich zum grössten Teil in ausländischem Besitz befindet, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr erhalten und durch Investitionen für die Zukunft gesichert werden.

Aus der Lodzer Textilindustrie. Der im Zusammenhang mit den schon erwähnten Arbeiterunruhen in Pabjanice ausgebrochene Proteststreik bei der Firma Krusche u. Ender, der seit dem 17. Juni dauert, ist jetzt durch Vermittlung des Starosten beigelegt worden. Die Arbeiter nehmen vorläufig die Arbeit wieder auf, doch wird dann sofort die Fabrik wieder bis zum 15. Juli geschlossen, da die Firma für die Zwischenzeit ohnehin den üblichen Sommerurlaub angesetzt hatte. Mit dem 15. Juli soll dann der normale Betrieb für die Wintersaison aufgenommen werden. Vermutlich wird auch die Massregelung von Arbeitern, die den Anlass zu dem Proteststreik von ca. 4000 Arbeitern gegeben hatte, rückgängig gemacht werden.

Ein Häute-Syndikat in der Wojewodschaft Schlesien ist vor kurzem in Kattowitz vom Verband der Fleischerinnungen der schlesischen Wojewodschaft gegründet worden. Diesem Syndikat, zu dessen Aufgaben die Beseitigung des unlauteren Wettbewerbs und die Bewirkung einer besseren Bearbeitung der frischen Häute gehört, sind inzwischen 18 Fleischerinnungen beigetreten. Das Syndikat hat besondere „fliegende Kommissionen“ zur Kontrolle der angeschlossenen Fleischereibetriebe eingerichtet und wird nächsten Monat schon die zweite Rohhäute-Auktion veranstalten, da die erste ein recht gutes Ergebnis gebracht hat. Die bessere Organisierung der Erfassung von Roh-Häuten ist bekanntlich eine alte Sorge der Gerberei-Industrie, der es im eigenen Lande an Rohmaterial mangelt, während andererseits grosse Mengen Häute exportiert werden, so dass wiederholt ein Ausfuhrverbot gefordert wurde.

Neue Eisen-Erzfunde im Revier Kielce sind vor einigen Tagen in der Nähe des Badeortes Busk gemacht worden, und zwar in der Form von Schwefeleisen, das gleichzeitig mit Schwefelblei vorkommt. Die Regierung hat zur näheren Untersuchung der Funde eine Kommission von Sachverständigen entsandt.

Die Ratifizierung des polnisch-deutschen Abkommens über die Benutzung und Unterhaltung des Tiefen Friedrich-Stollens von der polnisch-deutschen Grenze bis zum Stollenmundloch, sowie des offenen Abflussgrabens von da bis zu dessen Einmündung in die Drama mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, das am 7. Dezember 1927 in Berlin unterzeichnet wurde, ist lt. einer soeben im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 45) veröffentlichten Regierungserklärung durch Urkundenaustausch in Warschau am 7. Juni d. Js. erfolgt.

Aus der chemischen Industrie. Die Aktiengesellschaft für Kunstdüngemittel und andere chemische Erzeugnisse in Kielce nimmt durch Neuemission von 1800 Stück Aktien zu je 200 zł Nominalwert eine Verdoppelung ihres bisherigen Aktienkapitals auf 720 000 zł vor. Von dem 300 zł betragenden Emissionspreis kommen 200 zł auf das Aktienkapital. Der Rest wird nach Deckung der Emissionskosten dem Reservekapital zugeschrieben. — Die mit einem Kapital von 950 000 zł arbeitende Chemische Fabrik „Blask“ A.-G. in Posen erzielte für 1928 einen Gewinn in Höhe von 157 911,67 zł, von dem eine Dividende von 4 Prozent (1927 6 Prozent) zur Verteilung kommt. — Die Chemische Fabrik und Glashütte Kijewski, Scholtze u. Co. A.-G. in Warschau, deren Aktienkapital 1 600 000 zł beträgt, schliesst das Geschäftsjahr 1928 mit einem Gewinn von 472 844,47 zł, wovon 96 000 zł als Dividende, die wie 1927, 6 Prozent beträgt, verteilt werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 3 Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	46.00—47.00
Roggen	25.75—26.75
Mahlgerste	28.00—29.00
Hafer	26.00—27.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	40.00
Weizenmehl (65%)	66.50—70.50
Weizenkleie	20.00—21.00
Roggenkleie	18.00—19.00
Blaue Lupinen	28.00—29.00
Gelbe Lupinen	40.00—45.00
Buchweizen	45.00—48.00
Leinkuchen	46.00—47.00
Rapskuchen	38.00—39.00
Sonnenblumenkuchen	38.00—40.00
Soyaschrot	40.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 2. Juli. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 29—29½, Weizen 48½—49½, Einheitshafer 28—29, Weizenmehl 65proz. 72—76, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 18½—19½, Roggenkleie 18—18½. Gesteigerte Umsätze bei behaupteter Tendenz.

Lemberg, 2. Juli. An der Börse und im Privatverkehr ohne Umsätze. Preise unverändert bei behaupteter Tendenz.

Krakau, 2. Juli. Getreide- und Warenbörse unverändert, Notierungen nach den Preisen vom 28. Juni.

Kattowitz, 2. Juli. Auf dem Futtermittelmarkt recht lebhafte Umsätze. Preise für 50 kg: Stroh 6, Heu 9—10, Kleeheu 12, Hafer 14—16.

Lublin, 2. Juli. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 24, Weizen 44—45, Gerste 24—25, Hafer 24—25. Für 100 kg loko Verladestation. Tendenz ruhig.

Wilna, 2. Juli. Preise für 100 kg bei Waggontransaktionen franko Station Wilna. Notierungen der Zentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften in Wilna: Roggen 30.50—31, Sammelhafer 30—31, Grützgerste 27—28, Roggenkleie 23, Weizenkleie 24, schwache Tendenz bei ausreichender Zufuhr.

London, 2. Juli. Auf dem Buttermarkt wurden in der letzten Woche in sh offiziell notiert: beste neuseeländische Butter 170—172, beste australische 163—168, dänische 170—176, polnische 146—154, ungesalzen 152—158, sibirische Butter 157—158, ukrainische 158—160. Die Zufuhr betrug in der vergangenen Woche 80 858, davon entfallen auf Polen 3267, Russland 15 251. Feste Tendenz.

Produktenbericht. Berlin, 3. Juli. Die Hausse am Getreidemarkt nimmt ungemindert ihren Fortgang. Im Anschluss an die sprunghafte Steigerung an den überseeischen Terminmärkten, von denen die südamerikanischen mit Chicago bei der Preisaufwärtsbewegung wetteifern, waren die Preise für Auslandsweizen um nicht weniger als um ½ Gulden per 100 kg erhöht. Auf dem erhöhten Preisniveau zeigte sich nur geringe Kauflust. Deckung und Neuanschaffungen des Handels und der Mühlen bewirkten bei weiteren Preissteigerungen bis zu 6¾ Mark, Roggen setzten sogar zu 7½ Mark ein. 300 t Weizen und 150 t Roggen mussten wieder als unkontraktlich erklärt werden. Für Weizenmehl sind die Mühlen auf spätere Lieferung weiterhin nicht Abgeber. Der notwendige Bedarf konnte sich nur zu 0.50 Mark höheren Preisen decken. Die Abrufe aus alten Schlüssen sind infolgedessen sehr gut. Neue Abschlüsse scheitern zum grössten Teil an den beträchtlich erhöhten Preisen. Für gute Futtergerste ist die Stimmung infolge verringerten Angebotes gleichfalls gut.

Eier. London, 2. Juli. Notierungen für 120 Stück in sh: englische Eier nach dem neuen Standard spezial 18—18.6, in standard 17, dänische 17½—18 lb 14.6—15, 15½—16 lb 12.9, holländische braune 13.6 bis 14.6, gemischte 12—13, litauische 15—15½ lb 11.3 bis 11.6, 14 lb 9.6—10, mittel 9—9.3, polnische blaue 9.6—9.9, rote 8.6, russische blaue 9.3—9.6, rote 8.9. Die Zufuhr nach London betrug in grossen Hunderten 220 855, wovon 70 608 auf Dänemark, 29 459 auf Polen, 15 378 auf Russland entfallen. Tendenz etwas besser bei kleinen Zufuhren.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 2. Juli. In der Woche vom 24. 6. bis 28. 6. wurden aufgetrieben: 304 Bullen, 86 Ochsen, 796 Kühe, 186 Färsen, 114 Kälber, 856 Schweine, zusammen 2342 Stück. Gezahlt wurden pro kg Lebendgewicht: Bullen 1.50 bis 1.65, Kühe 1.45—1.72, Färsen 1.45—1.72, Schweine a) 2.68—2.92, b) 2.55—267, c) 2.30—2.55, d) 2.20 bis 2.29. Tendenz steigend.

Metalle. Warschau, 2. Juli. Die Firma Grün in Warschau notiert folgende Grundpreise in Złoty: Kupferblech 4.80, Messingblech 3.95, Aluminiumblech 6.50, Messingstäbe 3.90, Kupferstäbe 5.10, Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.18.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 7.	2. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	24.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
Bank Polski	159.0 +	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	39.00G
Bk.Zw.Sp.Żar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	60.00G
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	101.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	130.00G	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 2. Juli. Trotz sehr beschränkter Umsätze war die Tendenz an der Aktienbörse schwankend, und die Kurse gestalteten sich nicht einheitlich. Nur die populärsten Bank- und Metallpapiere fanden noch Käufer. Auf den übrigen Gebieten herrscht Totenstille. Von den Bankaktien verlor Bank Polski. Zu gewöhnlichen Kursen wurden Bank Dyskontowy, Bank Małopolski, Bank Zachodni und Bank Związku gehandelt. In der Gruppe der Metallwerte konnte sich nur Rudzki behaupten. Eine bessere Tendenz zeigten Modrzejów und Starachowice, auch Lilpop lag höher. Kursverluste hatten Parowozy und Norblin. Von chemischen Papieren war heute Spiess notiert, ohne Dividendenkupon für das Jahr 1928 in Höhe von 7½ Prozent. Auf anderen Gebieten ist es zu keinen Transaktionen gekommen. Am Markt der Zinspapiere herrschte heute schwächere Tendenz. Staatsanleihen waren sehr wenig gefragt. Die Dolarówka verlor 3,50 zł. Auch die 5proz. Konvertierungs-Anleihe, die 5proz. Eis.-Konvent.-Anleihe und die 4proz. Investierungsanleihe gingen zurück. Die bisherigen Preise wurden für die 6proz. Dollaranleihe und die 10proz. Eis.-Anleihe gezahlt. Für Devisen herrschte schwache Tendenz. Viele Devisen lagen ganz ohne Verkehr, und selbst die notierten wurden nur in kleinen Mengen gekauft. Mit Ausnahme der behaupteten Devisen Paris wurden alle übrigen zu Verlustkursen gehandelt. Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88¼, Goldrubel 4.58½, Tscherwoniec 1.81 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.65, Budapest 155.38, Bukarest 5.28¾, Oslo 237.60, Helsingfors 22.41, Spanien 127.80, Kopenhagen 237.63, Prag 26.38½, Riga 171.28, Italien 46.66½, Danzig 173, Berlin 212.44, Montreal 8.82, Sofia 6.44.

Fest verzinsliche Werte.

	2. 7.	1. 7
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	59.25	62.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	53.00	55.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.50	83.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.00	
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	106.75	107.50
7% Stabilisierungsanleihe	-	91.50

Industrieaktien.

	2. 7.	1. 7.		2. 7.	1. 7
Bank Polski	162.00	163.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	126.00	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	36.50
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.50	28.00
Puls	—	—	Modrzejów	25.00	25.00
Spies	—	—	Norblin	165.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	25.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	3.71
Starachowice	26.60	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	38.00	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	125.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	115.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	47.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 7. Geld	2. 7. Brief	1. 7. Geld	1. 7. Brief
Amsterdam	357.20	359.00	357.24	359.04
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.50	124.12	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.34½	43.14	43.36
New York	—	—	8.88	8.92
Paris	34.80	34.97	34.80	34.97
Prag	—	—	26.33	26.45
Rom	—	—	46.57	46.80
Stockholm	238.41	239.61	—	—
Wien	125.03	125.65	125.05	125.68
Zürich	171.13	171.99	171.18	172.04

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: schwach.

Der Złoty am 2. Juli. Zürich 58.20, London 43.24, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378¼, Mailand 214½.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr notierte man am 3. Juli für 1 Dollar 8.88, 1 engl. Pfund 43.07, 100 schweizer Frank 170.95, 100 französische Frank 34.70, 100 deutsche Reichsmark 211.55, 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Juli, 12,30 Uhr. Ausgehend von einer Beruhigung der Geldmarktlage, die besonders durch amerikanische Geldangebote auf längere Sicht gekennzeichnet wurde, konnte sich zu Beginn der Börse eine weitere Erholung bemerkbar machen. Die Spekulation zeigte Deckungsneigung. Die Publikumsbeteiligung ist aber nach wie vor gering. Im allgemeinen betragen die Kursänderungen 1—2 Prozent. Glanzstoff plus 5 Prozent, Polyphon plus 3¼ Prozent, Siemens plus 2¾ Prozent usw. Geld etwas leichter, Tagesgeld 8—10½ Prozent. Auch nach den ersten Kursen weiter freundlich, aber ohne grössere Geschäfte.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 7. Geld	3. 7. Brief	2. 7. Geld	2. 7. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
Canada	4.156	4.164	4.156	4.174
Japan	1.867	1.871	1.868	1.872
Konstantinopel	—	—	2.008	2.012
London	20.335	20.375	20.336	20.376
New York	4.194	4.202	4.194	4.202
Rio de Janeiro	0.4965	0.4585	0.4965	0.4935
Uruguay	4.036	4.044	4.036	4.044
Amsterdam	168.37	168.71	168.37	168.71
Athen	—	—	5.43	5.44
Brüssel	58.22	58.34	58.21	58.33
Danzig	81.00	81.00	81.32	81.38
Helsingfors	10.54	10.56	—	—
Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
Jugoslawien	7.366	7.380	7.366	7.380
Kopenhagen	111.69	111.91	111.70	111.92
Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Oslo	111.72	111.94	111.72	111.94
Paris	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag	12.41	12.43	12.413	12.433
Schweiz	80.655	80.815	80.68	80.84
Sofia	3.024	3.030	3.032	3.038
Spanien	60.22	60.34	60.04	60.16
Stockholm	112.42	112.64	112.37	112.59
Budapest	73.00	73.00	73.08	73.22
Wien	58.98	59.07	58.965	59.085
Kairo	—	—	20.855	20.895
Reykjawik (100 Kronen.)	—	—	91.86	92.04
Riga	80.62	80.77	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Die Beisetzung Sunjatsens in Nanking.

Die Leiche des ersten Präsidenten von China, Dr. Sunjatsen, der von seinem Volke wie ein Nationalheros verehrt wird, wurde kürzlich nach der alten Kaiserstadt Nanking übergeführt und dort in einem prachtvollen Mausoleum beigesetzt. — Unser Bild zeigt den Trauerzug mit dem von einem Baldachin überdachten kostbaren Sarge auf der großen Freitreppe des Mausoleums.

Zum preußischen Konkordat.

Die neue Gliederung der katholischen Kirche in Norddeutschland.



Das zwischen der preußischen Regierung und dem Heiligen Stuhl geschlossene Konkordat sieht eine Neugliederung der katholischen Kirche in Norddeutschland vor. Während die süddeutschen Bistümer schon seit jeher in Erzbistümer (Freiburg, Bamberg, München-Freising) zusammengefaßt sind, bestand in Norddeutschland nur im katholischen Westen das Erzbistum Köln, während die übrigen Gebiete Preußens und der anderen norddeutschen Staaten selbständige Bistümer bildeten. Nach dem Konkordat werden auf dem Gebiete Preußens 2 neue Erzbistümer: in Paderborn und Breslau errichtet. Die Kirchenprovinz Breslau umfaßt neben dem bisher schon bestandenen Bistum Ermland (Sitz Frauenburg) das neue Bistum Berlin und die ebenfalls neu errichtete selbständige Prälatur in Schneidemühl. Zum neuen Erzbistum von Paderborn werden die Bistümer Hildesheim und Fulda gehören. Auf dem Gebiete des Erzbistums Köln wird nebst den Bistümern Osnabrück, Münster, Limburg, Trier das Bistum Aachen neu errichtet. Bemerkenswert ist noch, daß die preußische Gebiete umfassende Bistümer Limburg und Fulda bis jetzt zum Erzbistum Freiburg gehörten. Durch Einverleibung in norddeutsche Erzbistümer fallen nunmehr die Grenzen der kirchlichen Gliederung mit der Staatsgrenze Preußens zusammen.

Wer hat den Gottesdienst gestört?

Ein Monat Gefängnis für einen evangelischen Organisten.

Die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet:

Am 27. Juni 1928 fand in der evangelischen Kirche in Pleß ein Schulschlußgottesdienst für die Kinder der staatlichen Volksschule statt. Vor diesem Gottesdienst wurde von der Lehrerschaft an den Geistlichen, Kirchenrat Drabek, das Verlangen gestellt, die Kinder während des Gottesdienstes die Hymne „Boże coś Polskę“ singen zu lassen. Kirchenrat Drabek lehnte dieses Ansinnen mit der Begründung ab, daß dieses Lied nicht in dem kirchenamtlichen Gesangbuch enthalten sei und daß es auch früher nicht üblich war, in der Kirche nationale Lieder zu singen. Der Gottesdienst nahm den vorgeschriebenen Verlauf. Nachdem der Geistliche den Altar verlassen hatte und die Kinder den Schlußvers des angeschlagenen Liedes gesungen hatten, setzte der Organist mit der Orgel ab, um die Gemeinde das übliche stille Gebet vollenden zu lassen. Während dieser Pause stimmte im Kirchenschiff Rektor Heß das Lied „Boże coś Polskę“ an. Der Organist setzte ordnungsgemäß zum Postludium ein und übertönte den Gesang. Als nach Beendigung des Postludiums im Kirchenschiff der Gesang nochmals angestimmt wurde, setzte die Orgel zum zweiten Male ein, um nun nicht eher aufzuhören, als bis die letzten Kirchengänger das Gotteshaus verlassen hatten.

Wenige Tage darauf war dieser Vorfall Gegenstand einer wüsten Hetze der Leute aus dem Westmarkenverein. Auf den Anschlagsäulen prangten Plakate, die zu einer Protestversammlung gegen das provozierende Verhalten des Kirchenrats Drabek und des Organisten Block jun. aufriefen. Die Versammlung selbst war von „Protestlern“ schwach besucht, wohl aber füllten Eisenbahner mit ihren Angehörigen, die zu einer Feierlichkeit gekommen waren, den Saal. Was in dieser Protestversammlung geredet wurde, wissen wir nicht. Es sind dort auch Redner aufgetreten, die zur Vernunft mahnten. Allein das half nicht. Die Behörden wurden mit Petitionen mobilisiert. Als das im Anfang nichts helfen wollte, kam man sogar auf die Idee, an den Bürgermeister der Stadt Pleß das Ansinnen zu stellen, von ihm als städtisches Polizeiorgan zu verlangen, dem Organisten ein Strafmandat wegen „groben Unfugs“ zuzustellen. Die geistigen Führer des Westmarkenvereins in Pleß, der sattsam bekannte Dr. Rogaliński und der Rektor Heß, hatten scheinbar bessere Verbindungen, und so erhielt der Organist Block jun., der dieses Amt nur vertretungsweise ausübte, durch die Staatsanwaltschaft die Anklage auf Grund des § 161 des Strafgesetzes wegen „Störung des Gottesdienstes“ zugestellt.

Vor dem Burggericht in Pleß fand Ende Februar d. Js. die erste Verhandlung statt. Als Hauptbelastungszeuge fungierte Rektor Heß, von der Verteidigung war Kirchenrat Drabek als Zeuge geladen, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Lerch. Der Angeklagte führte aus, daß er als Person, die beim Gottesdienst handelnd tätig war, unmöglich den Gottesdienst gestört haben könne und daß es im übrigen nur die Kompetenz des Geistlichen sei, den Verlauf des Gottesdienstes zu regeln.

Der Hauptbelastungszeuge Heß las von einem vorbereiteten Manuskript eine förmliche Anklagerede ab, in der er sich dazu verstieg, das Kirchenlied „Vater, kröne Du mit Segen unseren König und sein Haus“ und selbst das uralte Adventslied „Macht hoch die Tür, die Tore weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“ als nationale Lieder hinzustellen.

Nebenbei bemerkt, ist Rektor Heß Katholik und hat demnach dem Gottesdienst nur als Gast beiwohnen sollen. Dr. Lerch sagte in seiner Verteidigungsrede, daß von einer Störung des Gottesdienstes insofern nicht die Rede sein könne, als der Geistliche den Altar bereits verlassen habe und damit der Gottesdienst auch beendet sei. Nach etwa einhalbstündiger Verhandlung verkündete der Richter das Urteil, das auf **einen Monat Gefängnis lautete.** Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt. In der Urteilsbegründung wurde im wesentlichen nur auf die Ausführungen des Verteidigers eingegangen, unter Berufung auf einen Kommentar zum § 161, der besagt, daß eine Störung auch dann vorliegen könne, wenn der Geistliche den Altar bereits verlassen habe. Gegen dieses Urteil wurde selbstverständlich Berufung eingelegt.

Am Freitag, dem 28. Juni, wurde in 2. Instanz vor dem Appellationsgericht in Kattowitz unter dem Vorsitz von Landesgerichtsdirektor Zdankiewicz verhandelt. Nach der Verlesung des Aktenmaterials und den Ausführungen des Verteidigers Dr. Lerch zog sich das Gericht zur Beratung zurück, um hierauf das Urteil zu verkündigen, das den Spruch der 1. Instanz bestätigte. Gegen dieses Urteil gibt es kein Rechtsmittel mehr.

Dieses Urteil wird, so bemerkt die „Katt. Ztg.“ weiter, nicht nur in den Kreisen der evangelischen Bevölkerung der Wojewodschaft Schlesiens als ein brutaler Eingriff in die Rechte der kirchlichen Selbstverwaltung angesehen werden. Darüber hinaus gibt es jedem das Recht, in die Kirche zu gehen, zu singen was ihm beliebt, und bedroht die kirchlichen Beamten, die dagegen einschreiten, mit schwerer Bestrafung. Der Störenfried, der unten im Kirchenschiff saß, der gekommen war, nicht um Gott zu dienen, der bewußt das Lied anstimmte, um einen „Fall“ zu schaffen, tritt vor Gericht als Hauptbelastungszeuge gegen den Organisten auf, der auf seiner Orgelbank seinen Dienst versah und darum „den Gottesdienst gestört“ hat. Nun mag einer dieses Rätsel lösen, wir vermögens nicht.

Aus der Republik Polen.

Autounfall.

Lemberg, 2. Juli. Bei einem Autounfall bei Rawa Ruska erlitt der Starost Chrzanowski eine Gehirnerschütterung, brach sich das Schlüsselbein und eine Rippe. Die ihn begleitenden Majore Ichnowski und Milerowicz sowie der Chauffeur wurden ebenfalls verletzt nach Lemberg gebracht. Es besteht keine Lebensgefahr.

Die Turner in Warschau.

Warschau, 3. Juli. Gestern sind südslawische Turner, etwa 500 an der Zahl, aus Posen hier eingetroffen. Heute wird die Ankunft von 600 tschechischen Turnern erwartet. Am Abend findet im Saale der „Dolina Szwajcarska“ ein Festakt statt.

Parlamentarischer Besuch.

Warschau, 3. Juli. Zum August ist eine Ausflugsgruppe brasilianischer Parlamentarier angekündigt, die anläßlich des Kongresses der Interparlamentarischen Union in Berlin die Posener Landesausstellung und Warschau besuchen wollen.

Gäste aus Oesterreich.

Warschau, 3. Juli. Am Dienstag weilten hier österreichische Journalisten, denen zu Ehren der Verband der Journalistensyndikate ein Frühstück gab. Die Gäste sind in der Nacht nach Wilna abgereist.

Italienischer Besuch.

Warschau, 3. Juli. Mitte August kommt ein Geschwader der italienischen Kriegsmarine nach Gdingen, um der polnischen Marine einen Besuch abzustatten.

Der Prozeß Ulitz.

Kattowitz, 3. Juli. (Pat.) Die Verhandlung gegen den früheren Abgeordneten Ulitz soll am 23. d. Mts. vor der Strafkammer in Kattowitz stattfinden.

Ein Dringlichkeitsantrag.

Warschau, 3. Juli. Wie der **„Robotnik“** schreibt, ist in der letzten Vorstandssitzung des Verbandes der polnischen Städte folgender Dringlichkeitsantrag angenommen worden: 1. Angesichts der Absicht des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, eine 60jährige Konzession für den Bau und die Exploitation von Elektriztätseinrichtungen in einem großen Teile Polens an den Harriman-Konzern zu erteilten, trägt der Vorstand des Städteverbandes dem Präsidium auf, sich in dieser Frage mit der Vereinigung der Kreisausschüsse und dem Verband der polnischen Elektrizitätswerke zum Schutze der Interessen der Städte und der einheimischen elektrotechnischen Industrie zu verständigen. Der Vorstand trägt dem Präsidium auf, die Sache zu prüfen und eine ablehnende Haltung zum ganzen Projekt anzunehmen, wenn die Interessen der Städte tatsächlich bedroht sind.

Vom Statistischen Institut.

Warschau, 3. Juli. Auf Einladung der polnischen Regierung findet die 18. Session des Statistischen Instituts vom 21. bis 24. August unter dem Protektorat des Staatspräsidenten in Warschau statt. Zur Session werden Regierungsdelegierte fast sämtlicher Staaten der Welt erwartet. Das Programm sieht u. a. einen Empfang im Königsschloß und einen Ausflug zur Landesausstellung vor.

Antisemitismus.

Posen, 2. Juli. Wir lesen im „Kurjer Pozn.“: Der jüdische „Nasz Przegląd“ in Warschau meldet unter der Ueberschrift „Antisemitische Ausschreitungen im Posener Gebiet“:

„In der Zentrale der jüdischen Kleinkaufleute (Dzika Nr. 5) erschien ein Delegierter der Jahrmarktshändler in der Posener Wojewodschaft. (Sogar die Jahrmarktshändler sind schon organisiert. Anmerkung der Red. des „Kurj. Pozn.“) Jener Delegierte machte die Mitteilung von antisemitischem Terror, der auf Jahrmärkten in Schrimm, Książ, Gostyn und anderen Ortschaften der Posener Wojewodschaft angewandt wird. Im Zusammenhang damit hat sich gestern eine Delegation der Zentrale nach dem Innenministerium begeben. Die Delegation setzte sich zusammen aus dem Handelsrat Milsztajn, dem Justizrat Malkin und dem Applikanten Łobrynet. Sie hielt eine längere Konferenz mit dem Chef der Sicherheitsabteilung ab. Die Delegation, an der auch ein Vertreter der Jahrmarktshändler, Polacz, teilnahm, legte eine umfangreiche Denkschrift über den antisemitischen Terror vor und bat, daß den Kleinhändlern die Teilnahme an den Jahrmärkten im Posener Gebiet möglich gemacht werde. Der Chef der Sicherheitsabteilung versprach, sich in dieser Angelegenheit mit dem Posener Wojewoden zu verständigen, damit eine Untersuchung durchgeführt und entsprechende Maßnahmen getroffen würden.“

Dazu bemerkt nun der „Kurjer Pozn.“: Es ist allgemein bekannt, daß die hiesige Bevölkerung, namentlich die Handwerks- und Kaufmannsorganisationen, schon oft an der zuständigen Stelle Bemühungen unternahmen, um der Untergrabung der Existenz unseres Mittelstandes, der in der Zeit der Knechtschaft mit solcher Anstrengung geschaffen wurde, durch auswärtige jüdische Händler und Hausierer ein Ende gesetzt werde. Man erreichte aber in dieser Hinsicht nichts. Deshalb hat die Bürgerschaft zur Selbsthilfe gegriffen, indem sie die jüdischen Händler auf den Jahrmärkten boykottierte, was jetzt nach den Lemberger Vorfällen natürlich einen um so krasseren Charakter angenommen hat. Sie aber stellen das gleich als „antisemitischen Terror“ hin und rufen die Behörden zu Hilfe. Wen muß man hier schützen, doch nur unseren Handwerker- und Kaufmannsstand gegen ungesunde jüdische Konkurrenz!“

In schlechtem Andenken.

Die Skandalaffäre des früheren Völkerbundskommissars

Der seit dem 20. September 1926 bei den Danziger Gerichten anhängige Ehescheidungsprozeß des Kommandeurs der Danziger Schutzpolizei, Oberst von Heydebreck, gegen seine Ehegattin ist nach 2½jähriger Dauer nunmehr beendet worden. In dem Ende Juni stattgefundenen letzten Termin ist die Ehe geschieden worden. Der Prozeß hat s. Zt. insofern großes Aufsehen erregt, als in der Anklageschrift der ehemalige Danziger Völkerbundskommissar, der holländische Prof. van Hamel, als ehestörender Teil genannt wurde. Van Hamel war durch aufgefundene Briefe bloßgestellt, hat sich aber während des ganzen Prozesses hinter seine Exterritorialität verschanzt. Er wurde seit Beginn dieser gesellschaftlichen Skandalaffäre von den Danziger Kreisen vollständig geschnitten. Nachdem van Hamel am 21. Juni d. Js. Danzig verlassen hat, ist nunmehr von den Danziger Gerichten endgültig Scheidung der Ehe des Obersten von Heydebreck ausgesprochen worden.

Sport und Spiel.

Ujpesti — Warta.

Am Sonnabend und Sonntag treffen sich Ujpesti aus Budapest und Warta. Die ungarischen Gäste treten nur mit Repräsentativen an, z. B. mit den Veteranen Fogl III und Fogl II in der Verteidigung. Von der Form der Ungarn zeugt wohl am besten ihr letzter Sieg in Prag über Sparta. Das Spiel am Sonnabend beginnt um 6.15 Uhr. Dem Sonntagsspiel, das auf 5 Uhr angesetzt ist, geht der Bezirkswettkampf Warta Ib — D. K. S. voraus.

Das internationale Tennisturnier des Posener A. Z. S. begann gestern bei wenig günstigem Wetter. Der Posener Tłoczyński, ein ausgezeichneter Trainingsgefährte Warmińskis, hatte das Pech, in der Meisterschaft Großpolens gleich auf „Lobda“ zu stoßen, unter welchem Pseudonym sich der Warschauer Davisspieler Marszewski verbirgt. Tłoczyński konnte dem Sieger wenigstens den zweiten Satz abnehmen. Gegen Starkowski, der wirklich gefallen mußte, gewann Marszewski wie er wollte, aber nicht ohne Kampf.

Die leichtathletischen Meisterschaften Polens beginnen am Freitag um 5 Uhr im Stadion. Die Warschauer treten ohne Petkiewicz an, der nach London gefahren ist, um dort zu starten.



Das neue Schubert-Denkmal in Leipzig,

das am 1. Juli vom Leipziger Männerchor in Anwesenheit von Vertretern der städtischen, Reichs- und Staatsbehörden sowie einer Abordnung des Wiener Schubert-Bundes feierlich eingeweiht wurde. Das Denkmal besteht aus einer Granitsäule, gekrönt von einem prachtvollen Schubert-Reliefbildnis. — Unser Bild zeigt die Uebernahme des Denkmals durch den Leipziger Bürgermeister Hofmann.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 29. Juni. Im März 1927 berichtete die polnische Presse über Veruntreuungen, die angeblich vom Vorstand des „Rolnik" in Schroda verübt worden sein sollten. Dieser Tage stand die Angelegenheit vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung mit dem Ergebnis, daß die Vorstandsmitglieder Rektorowski und Jezierski und der Wirt M. Rogacki in Krerowo freigesprochen wurden; nur die Buchhalterin St. erhielt 3 Monate Gefängnis

* **Graudenz**, 2. Juli. Vor dem hiesigen Gericht fand dieser Tage eine Verhandlung statt, die eines besonderen Interesses nicht entbehrt. Zu verantworten hatte sich der hiesige Arzt Dr. Sujkowski, der seinem Kollegen Dr. Maj, dem die ärztliche Betreuung des Säuglingsheims obliegt, den Vorwurf gemacht hat, er hätte durch Verordnung ungeeigneter Mittel den Tod einer erheblichen Anzahl Säuglinge verschuldet. Das Gericht erkannte diese Beschuldigung für ungerechtfertigt und verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Haft. Bemerkenswert ist, daß laut „Slowo Pomorskie" Dr. S. auf die Frage nach seinen Vermögensverhältnissen sich als unbemittelt bezeichnet und erklärt habe, daß die für sein Eigentum gehaltenen Grundstücke in Wirklichkeit seiner Gattin gehörten. Auf diese Aussage sich stützend, hat das Gericht, wie der Vorsitzende ausführte, eine Freiheitsstrafe stipuliert, während es anderenfalls eine in eine Geldstrafe umzuwandelnde gleiche Buße festgesetzt haben würde.

* **Thorn**, 1. Juli. Vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts hatte sich die jetzt in Góralny im Kreise Strasburg, früher in Thorn, wohnhafte Frau Anna Kreft wegen Wohnungswuchers und Unzuchtbegünstigung zu verantworten. Sie hatte ein kleines Zimmer mit zwei Betten an Sittenmädchen vermietet, die darin zu drei und vier wohnten und jede täglich 8 Zloty Miete zahlen mußten, Licht und Heizung nicht eingerechnet. Sie entschuldigte sich damit, daß ihr Mann arbeitslos war und sie keine anderen Verdienstmöglichkeiten hatten. Da sie von dem kleinen Zimmer eine monatliche Einnahme von 700 bis 1000 Zloty bezog, was ausgesprochener Wucher ist, wurde sie zugleich wegen Unzuchtbegünstigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Thorn**, 1. Juli. Vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts stand der 57jährige Müllermeister Alexander Krzywdziński aus Rentschkau, ehemaliger Vorsitzender des Müllerverbandes. Die Anklage warf ihm vor, widerrechtlich verschiedene Geldbeträge aus der Verbandskasse für seine eigenen Zwecke verwendet zu haben. Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig, und das Verfahren wurde auf Antrag seines Verteidigers und des Staatsanwalts niedergeschlagen, zumal die Summe unter 500 Zloty noch unter die Amnestie fällt. — Die seinerzeit aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohenen, dann aber wieder ergriffenen Banditen Edmund Zieliński und Karol Kieszkowski waren wegen Ueberfällen auf die Bahnstationen Firlus, in Mlynsk und anderen Ortschaften zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und haten gegen das Urteil Berufung eingelegt. In Verfolg dieser Revision mußte nochmals eine Teilverhandlung wegen des Ueberfalls auf den Landwirt Pękala stattfinden. Das Gericht erkannte wieder auf das frühere Strafmaß von je 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Glogau**, 1. Juli. Das Schwurgericht verurteilte nach 8stündiger Verhandlung den 32jährigen Schmied Wilhelm Gürnth aus Kühnau, Kreis Grünberg, wegen Mordes an seinem Schwager, dem Arbeiter Emil Schulz zum Tode und wegen Mordversuches an seiner Schwägerin, der Schwester seiner Ehefrau zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Zur Bewährung des Pappdaches.** Es ist bekannt, daß das Pappdach, obschon es das rationellste Dach für die Landwirtschaft ist, sich nicht immer der Sympathie der zuständigen Landratsämter und Bauämter erfreut. Insbesondere wurde das Pappdach in Norddeutschland oft genug aus Schönheitsrücksichten bekämpft, obgleich es sich vorzüglich in die Landschaft einordnet. Interessant ist es, daß der große Tornado im vorigen Monat, der insbesondere im Landkreis Hamburg gewütet hat, die zuständigen Stellen eindringlicher, als alle schriftlichen Vorstellungen darauf hingewiesen hat, daß das Pappdach nicht nur das rationellste, sondern auch das sicherste Dach ist. Während alle Stroh- und Ziegeldächer zerstört wurden, blieben die Pappdächer in dem Landkreis völlig verschont. Wir lassen einen Bericht aus dem „Hamburger Anzeiger" Nr. 120 vom 27. Mai 1929 auszugsweise folgen: „Eine große Hilfsaktion für die Geschädigten ist unumgänglich notwendig, denn die Landleute sind einfach nicht in der Lage, aus eigener Tasche die großen Schäden zu tragen. Gegen Sturmschäden war niemand versichert. Eigenartig ist, daß Pappdächer vollständig verschont blieben und nur Stroh- und Ziegeldächer zerstört wurden. Die Wirbelsturmkatastrophe hat, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, einen Schaden von einer halben Million Reichsmark verursacht. Die zuständigen Behörden haben Vertreter in das Unwettergebiet entsandt, um die erforderlichen Feststellungen zu machen."